

Zusammengefasster Lagebericht zum 31. Dezember 2021

Bei diesem Lagebericht handelt es sich um einen zusammengefassten Lagebericht für die STEAG GmbH und ihre Tochterunternehmen (zusammen „STEAG-Konzern“) sowie die STEAG GmbH. Auf die wirtschaftliche Entwicklung der STEAG GmbH wird in einem gesonderten Abschnitt eingegangen. Der Konzernabschluss wurde nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Einzelabschluss nach den Vorschriften des deutschen Handelsgesetzbuches (HGB) sowie des GmbH-Gesetzes aufgestellt.

(1) Grundlagen des STEAG-Konzerns

(1.1) Geschäftsmodell des Konzerns

Geschäft

Der STEAG-Konzern ist ein national und international tätiges Unternehmen, das auf Basis seines integrierten Geschäftsmodells seinen Kunden Lösungen und Dienstleistungen in wesentlichen Teilen der energiewirtschaftlichen Wertschöpfungskette anbietet.

Zu den Kernkompetenzen gehören Planung, Realisierung und Betrieb von Erzeugungsanlagen, erneuerbaren Energie- und dezentralen Anlagen, der Strom- und Brennstoffhandel sowie mit der Energieerzeugung verbundene Dienstleistungen. Grundlagen für die Energieerzeugung sind neben fossilen Brennstoffen, Photovoltaik, Wind und Ersatz- sowie Spezialbrennstoffe.

Gesellschafter

Am 31. Dezember 2021 wurden 100 Prozent der Anteile an der STEAG GmbH von der KSBG Kommunale Beteiligungsgesellschaft GmbH & Co. KG, Essen, (KSBG KG), gehalten, einem Konsortium aus sechs deutschen Stadtwerke-Gesellschaften der Rhein-Ruhr-Region.

Organisatorische Struktur des Konzerns

Die STEAG GmbH mit Sitz in Essen ist die Führungsgesellschaft des STEAG-Konzerns. Sie hält direkt und indirekt die Anteile an den zum STEAG-Konzern gehörenden Tochterunternehmen. Der STEAG GmbH obliegt die strategische und operative Leitung der Unternehmensbereiche des STEAG-Konzerns, bisher bestehend aus dem Unternehmensbereich Kraftwirtschaft (Geschäftsbereiche Erzeugung, Trading & Optimization (T&O), Fernwärme, Power Minerals (veräußert zum 31. Mai 2021), Energy Services, Technischer Service) sowie dem Unternehmensbereich Erneuerbare Energien und Dezentrale Anlagen (Geschäftsbereiche New Energies, Waste to Energy und KWK Polen).

Als ein wesentliches Ergebnis des Projekts „FUTURE“ hat STEAG den aufgrund gewandelter Marktbedingungen sowie der Beendigung der Kohleverstromung in Deutschland notwendigen Transformationsprozess eingeleitet und sich mit den strategischen Geschäftsbereichen „**Renewables**“ (Erneuerbare Energien), „**Energy Solutions**“ (Dienstleistungen und Energielösungen), „**Asset Management**“ (Anlagen und Beteiligungen) und „**STEAG Verbundkraftwerke**“ (Ausstiegspfad der Steinkohleverstromung der Verbundkraftwerke in Deutschland) neu aufgestellt. Ergänzt werden die neuen strategischen Geschäftsbereiche durch die Querschnittsfunktionen „**Trading**“ (Handelsgeschäft) und „**Digital**“ sowie durch „Steuerungs- und Unterstützungsfunktionen“ (interne Prozesse und Verwaltungsfunktionen). Die erstmalige Berichterstattung in dieser Struktur erfolgt ab dem Geschäftsjahr 2022.

Produkte und Dienstleistungen

Technologieunabhängiger Energieerzeuger

In Deutschland betreibt der STEAG-Konzern zum 31. Dezember 2021 noch Großkraftwerke an vier Standorten. Im Rahmen des Kohleverstromungsbeendigungsgesetzes hat STEAG bereits vier Kraftwerksblöcke im Rahmen von Auktionen zur Stilllegung angemeldet und wird den Kohlekraftwerkspark in Deutschland weiter sukzessive vom Netz nehmen und endgültig stilllegen.

Die STEAG Beteiligungsgesellschaft mbH und die Siemens Project Ventures GmbH haben das Projekt für den schlüsselfertigen Bau, Betrieb und die langfristige Wartung eines hochmodernen Gas- und Dampfkraftwerks (GuD-Kraftwerks) am bestehenden Standort in Herne (Herne 6) im Jahr 2021 weiter vorangetrieben. Eine kommerzielle Inbetriebnahme des neuen GuD-Kraftwerks ist im Jahr 2022 vorgesehen.

International betreibt der STEAG-Konzern eigene Großkraftwerke in der Türkei, auf den Philippinen und in Kolumbien und arbeitet hierbei langjährig eng mit Partnern zusammen. Die Beteiligungen an der philippinischen und den kolumbianischen Gesellschaften befinden sich aktuell in Verkaufsprozessen.

In Deutschland betreibt der STEAG-Konzern rund 193 Anlagen zur Energieerzeugung aus erneuerbaren Energien bzw. dezentrale Anlagen für die Industrie und Kommunen und zur Wärmeversorgung.

Darüber hinaus erzeugt der STEAG-Konzern Strom und Wärme aus Grubengas sowie der Verbrennung von Hausmüll und ist im Bereich der geothermischen Wärmegewinnung tätig. Zudem ist der STEAG-Konzern ein großer Fernwärmeversorger und Contracting-Anbieter sowie Betreiber von Biomasse-Anlagen.

Kompetenter Handelspartner

Auf der Grundlage langjähriger Erfahrungen im Strom-, Kohle- und CO₂-Geschäft hat der STEAG-Konzern nicht nur ein breites Produkt- und Dienstleistungsportfolio geschaffen, sondern auch eine hohe Handelskompetenz aufgebaut. Dazu zählen die Beschaffung und Vermarktung von Strom, Brennstoffen und CO₂-Emissionsberechtigungen ebenso wie die Kapazitäts- und Energievermarktung von Wärme und Dampf. Daneben ist der STEAG-Konzern ein Importeur und Vermarkter von Steinkohle in Deutschland.

Professioneller Dienstleister

Das Angebot von Energiedienstleistungen gewinnt für den STEAG-Konzern immer mehr an Bedeutung. Der STEAG-Konzern hat über Jahrzehnte Erfahrung und Expertise in der Modernisierung und Optimierung bestehender Anlagen der Energieerzeugung gesammelt und ist als Anbieter von ganzheitlichen Lösungen für eine Energieversorgung, die auf Kundenanforderungen zugeschnitten sowie umweltfreundlich und zugleich wirtschaftlich sind, etabliert.

Engineering- und Betreiberlösungen für alle Bereiche der Energieerzeugung gehören zum Kompetenzfeld des STEAG-Konzerns. Die Experten der Tochtergesellschaft STEAG Energy Services GmbH sind international und mit eigenen Gesellschaften in Brasilien, Botswana, Spanien, der Türkei, der Schweiz, den USA und Indien aktiv. Es werden Projekte in den Technologiefeldern erneuerbare Energien, konventionelle Energie, Kerntechnik und Energiespeichersysteme verfolgt.

Organisatorische Veränderungen

Der STEAG-Konzern hat mit dem Projekt FUTURE die strategische Neuausrichtung der Geschäftsbereiche sowie eine Optimierung der Strukturen und Abläufe im Konzern verfolgt. Eine organisatorische Neuaufstellung unterstützt sowohl geplante Kosteneinsparungen in der Verwaltung als auch Verbesserungen in der Steuerungsfähigkeit des Geschäftsbetriebs.

In der ersten Stilllegungsauktion für Steinkohlekraftwerke am 1. Dezember 2020 ist der Block Walsum 9 bezuschlagt worden. Für den STEAG-Konzern bedeutet die Entscheidung, dass der Block Walsum 9 ab Januar 2021 nicht mehr am Strommarkt teilnehmen durfte. Endgültig vom Netz genommen wurde er zum 1. Juli 2021. Mit der Bezuschlagung von Walsum 9 ist sichergestellt, dass die von der Stilllegung betroffenen Mitarbeiter einen gesetzlichen Anspruch auf ein Anpassungsgeld (APG) bei vorzeitigem Eintritt in den Ruhestand besitzen. Auch an der zweiten Stilllegungsauktion am 4. Januar 2021 hat sich STEAG beteiligt, wurde jedoch nicht mit einem Zuschlag berücksichtigt.

Am 2. Februar 2021 hat STEAG die seit 2017 in der Netzreserve befindlichen saarländischen Kraftwerksblöcke Weiher 3 und Bexbach bei der Bundesnetzagentur zur endgültigen Stilllegung angemeldet. Amprion hat daraufhin die Verlängerung der Systemrelevanz über das Jahr 2022 hinaus bis zum 31. März 2025 beantragt. In einem Vorentscheid hat die Bundesnetzagentur diesem Antrag bereits stattgegeben. Erst nach Ende der Systemrelevanz dürfen beide Blöcke endgültig stillgelegt werden.

Am 4. Mai 2021 hat STEAG die vorläufige Stilllegung der beiden Blöcke des Heizkraftwerks Völklingen-Fenne und des Kraftwerks Bergkamen bei der Bundesnetzagentur beantragt. Am 14. Juli 2021 hat die Bundesnetzagentur bekannt gegeben, dass STEAG in der dritten Stilllegungsauktion Zuschläge für Stilllegungsprämien für das Kraftwerk Bergkamen sowie das Heizkraftwerk (HKV) und das Modellkraftwerk (MKV) im saarländischen Völklingen erhalten hat. Die Bezuschlagung in der dritten Stilllegungsauktion bedeutet, dass die drei STEAG-Kraftwerke ab dem 31. Oktober 2022 im Zuge einer kommerziellen Nutzung keine Kohle mehr verfeuern dürfen. Der Übertragungsnetzbetreiber Amprion hat die Blöcke nach mehrmonatiger Überprüfung im März 2022 als systemrelevant eingestuft. Die Bundesnetzagentur muss diese Empfehlung noch abschließend bewerten.

Am 23. Dezember 2020 haben STEAG und die Societatea de Producere a Energiei Electrice în Hidrocentrale Hidroelectrica S.A. (Hidroelectrica) einen Vertrag über den Verkauf der STEAG-Anteile an der rumänischen Tochtergesellschaft Crucea Wind Farm S. A. (Crucea Wind Farm) und STEAG Energie Romania S.R.L. (STEAG Energie Romania) unterzeichnet. Der Vollzug der Transaktion hat am 11. März 2021 stattgefunden.

Am 17. Dezember 2020 wurde der Anteilskaufvertrag über den Verkauf von 100 Prozent der Anteile an dem türkischen Windpark STEAG Rüzgar Süloğlu Enerji Uretim ve Ticaret A.S. sowie der Betreiber-gesellschaft STEAG Turkey Enerji Yatirimlari ve Hizmetleri unterschrieben. Der Vollzug der Transaktion erfolgte am 4. August 2021.

Am 10. März 2021 haben STEAG und die EP Power Europe, a.s. (EPPE), eine Tochtergesellschaft der Energetický a průmyslový holding, a.s. (EPH) einen Vertrag über den Verkauf der STEAG-Anteile an der STEAG Power Minerals GmbH sowie deren Tochterunternehmen unterzeichnet. Der Vollzug der Transaktion hat am 31. Mai 2021 stattgefunden.

Am 24. September 2021 haben die STEAG Walsum 10 Kraftwerksbeteiligungsgesellschaft mbH und die EVN Kraftwerks- und Beteiligungsgesellschaft mbH (EVN) einen Anteilskauf- und Übertragungsvertrag geschlossen. Hiernach übernahm STEAG die 49 Prozent der Anteile von EVN an dem Kraftwerksprojekt Walsum 10 und wurde damit alleinige Gesellschafterin. Der mit der EVN bestehende Stromliefervertrag wurde gegen Zahlung eines Ablösungsbetrags vorzeitig beendet. Die erhaltenen Gelder wurden im Wesentlichen zur Ablösung der Projektfinanzierung des Kraftwerks verwendet.

Am 12. Februar 2021 wurde Carsten König als Chief Transformation Officer (CTO) zum Mitglied der Geschäftsführung der STEAG GmbH bestellt. Nach zahlreichen Verhandlungsrunden zum Gesamtfinanzierungskonzept von STEAG und der Gesellschafterin KSBG sowie der Verbesserung der wirtschaftlichen Lage des Unternehmens ist STEAG in eine neue Transformationsphase mit veränderten Schwerpunkten eingetreten. Infolgedessen gab es Anfang August einen erneuten Wechsel in der Geschäftsführung. Zum 2. August 2021 wurde Ralf Schmitz neu in die Geschäftsführung der STEAG GmbH berufen und Carsten König hat sein Amt als Geschäftsführer niedergelegt. Zum 15. September 2021 hat Dr. Heiko Sanders sein Amt als Geschäftsführer der STEAG GmbH niedergelegt.

Zum Jahresende 2021 hat Joachim Rumstadt auf eigenen Wunsch sein Amt als Vorsitzender der Geschäftsführung der STEAG GmbH niedergelegt. Zum 1. Januar 2022 wurde Dr. Andreas Reichel als Nachfolger zum Sprecher der Geschäftsführung der STEAG GmbH bestellt.

(1.2) Strategie

Mit einem Geschäftsmodell, das sich auf die in mehr als acht Jahrzehnten aufgebauten Erfahrungen bei der Lösung von komplexen energiewirtschaftlichen Problemstellungen stützt, ist die Geschäftsführung überzeugt, dass der STEAG-Konzern für seine Kunden auch in Zukunft einen deutlichen Mehrwert schaffen und aussichtsreiche Wachstumsfelder für sich erschließen wird. Schwerpunkt werden die „drei D der Energiewirtschaft“ -Dienstleistungen, Digitalisierung und Dekarbonisierung- bilden.

Im Bereich **Renewables** werden erneuerbare Energien durch EPC-Projekte und selektive Projektentwicklung weiter ausgebaut. Während mit PV flexibel internationale Märkte bedient werden, konzentriert sich die Entwicklung von Windprojekten auf Frankreich. Die Vermarktung von PV- und Windparks durch Green-PPAs (langfristige „grüne“ Stromvermarktungsverträge) durch den Bereich Trading werden das Leistungsspektrum ergänzen.

Der Bereich **Energy Solutions** adressiert insbesondere den Ausbau und die Weiterentwicklung von intelligenten, ganzheitlichen Energielösungen für unsere Kunden unter Nutzung der Trends zu Dekarbonisierung, Digitalisierung und Dezentralisierung sowie am Markt ausgerichtete Betriebsführungen. Dabei positioniert sich STEAG als ganzheitlicher Lösungsanbieter und Investitionspartner für Dekarbonisierungsprojekte der Industrie und Kommunen. Bei der Anbahnung, Entwicklung und Realisierung von Projekten spielt die energiewirtschaftliche Kompetenz eine wesentliche Rolle, sodass dies im Schulterschuss mit dem Bereich Trading erfolgt. Unter Nutzung aller Kompetenzen und der bisherigen

Erfahrungen positioniert sich STEAG weiterhin als Planungsspezialist im wachsenden Markt für Energieprojekte aller Art. Hierbei richtet sich der Fokus künftig unter anderem auch auf Wasserstoff- und Speicherprojekte.

Der Bereich **Asset Management** stellt einen ganzheitlichen Blick auf die Beteiligungen an internationalen Großkraftwerken und nationalen und internationalen Partnerschaften sicher und übernimmt die Betreuung, Bewertung und Optimierung sowie die Beauftragung von Asset-Service-Dienstleistungen. In diesem Geschäftsbereich bündelt STEAG die für eigene Beteiligungen und Großanlagen notwendige technische und wirtschaftliche Kompetenz und entwickelt ein neues Steuerungsverständnis.

Der Bereich **STEAG Verbundkraftwerke** verantwortet den Betrieb, die Instandhaltung sowie die Vorbereitung und Durchführung des Auslaufbetriebs der deutschen Verbund-Steinkohlekraftwerke an Ruhr und Saar.

Im Bereich **Trading** werden die Handelsaktivitäten mit hoher Standardisierung und Automatisierung neu aufgestellt. Der Fokus wechselt von der Bewirtschaftung der eigenen Steinkohlekraftwerke in Deutschland hin zur Entwicklung neuer Vermarktungslösungen für dezentrale Anlagen, Flexibilitäten sowie Green PPAs („grüne“ Stromlieferverträge) auch für Dritte.

Im Bereich **Digital** stellt sich STEAG zur Entwicklung und Vermarktung digitaler Geschäftsmodelle neu auf. Im Fokus steht die Entwicklung einer digitalen Serviceplattform, die Services und Tools insbesondere zum Performance-Monitoring, zur Sicherstellung der Transparenz über Zustand und Wirtschaftlichkeit von Energieanlagen bis hin zu einer optimierten Bewirtschaftung von Energiesystemen zusammenfasst und einer breiten internationalen Kundenbasis anbietet. Dies sowohl eigenständig als auch in Partnerschaften. Darüber hinaus werden weitere Initiativen zur Digitalisierung von Geschäftsmodellen vorangetrieben.

(1.3) Forschung und Entwicklung

Die Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten des STEAG-Konzerns konzentrierten sich im Jahr 2021 wie bereits in Vorjahren auf anwendungsnahe Themen und nicht auf die Grundlagenforschung. Die besondere Bedeutung der Digitalisierung durch den Aufbau neuer digitaler Geschäftsmodelle wurde dabei weiter ausgebaut. Dies betrifft sowohl die zentrale Forschung und Entwicklung der STEAG GmbH als auch die der Tochtergesellschaften.

Das Anfang 2017 mit insgesamt 46 Partnern im Rahmen des Förderprogramms „Schaufenster intelligente Energie – Digitale Agenda für die Energiewende“ (SINTEG) des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie gestartete Vorhaben „Designnetz“ wurde im März 2021 abgeschlossen. In der SINTEG-Initiative wurden in großflächigen Modellregionen übertragbare Musterlösungen für eine sichere, wirtschaftliche und umweltverträgliche Energieversorgung bei zeitweise 100 Prozent Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien entwickelt und demonstriert. Der im Rahmen dieses Projekts am Standort Fenne errichtete Elektrodenkessel sowie der Fernwärmespeicher der Fernwärme-Verbund Saar GmbH wurden mit anderen Pilotprojekten über moderne Methoden zum Datenaustausch (Stichwort „Internet of Things“) an ein übergreifendes „Systemcockpit“ angebunden.

Das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie hat 2019 den Ideenwettbewerb „Reallabore der Energiewende“ ausgeschrieben. Im Juli 2019 wurde vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie die Projektskizze „HydroHub Fenne“ zur Errichtung Elektrolyseurs am Standort Fenne zu einem der 20 Gewinner des Ideenwettbewerbs ernannt. Das Projekt wurde in 2021 mit dem Partner Siemens weiterverfolgt, mit dem Ziel im Verbund eine grenzüberschreitende Wasserstoffwirtschaft im Saarland, in Frankreich und in Luxemburg aufzubauen. Gemeinsam mit Projektkomponenten der Creos und der Stahl-Holding-Saar wurde der HydroHub erfolgreich im Rahmen einer nationalen Vorauswahl als Important Project of Common European Interest (IPCEI) qualifiziert und befindet sich in der Pränotifizierungsphase des Verfahrens zur beihilferechtlichen Genehmigung durch die Europäische Kommission.

Digitale Geschäftsmodelle werden wichtige Bestandteile des Portfolios zukünftiger Unternehmen sein. Die STEAG hat daher in 2021 begonnen, das im Vorjahr erarbeitete Konzept für die Realisierung und Vermarktung einer digitalen Plattform umzusetzen. Diese Plattform soll als Betriebssystem der Energiewirtschaft weltweit und aus einer Hand Softwareprodukte und Dienstleistungen kostengünstig und skalierbar für die dezentraleren, erneuerbaren Energiesysteme der Zukunft anbieten. Im April 2021 wurde ein Letter of Intent über den weiteren Aufbau der Zusammenarbeit mit einem möglichen Partner (der Software AG) unterzeichnet und in diesem Rahmen bis Oktober 2021 erfolgreich ein gemeinsamer Proof of Concept für die weitere Entwicklung der Plattform erstellt. Die Partnerschaft wurde zwischenzeitlich beendet. Aktuell werden neue Ansätze mit potenziellen Partnern bezüglich einer weiteren Zusammenarbeit ausgearbeitet.

Die Umsetzung der digitalen Plattform wird begleitet durch den Aufbau von KnowHow im Umfeld der Anwendung von künstlicher Intelligenz insbesondere im Kontext der erneuerbaren Energien: 2021 wurde im Rahmen des Spitzenclusters für industrielle Innovationen des Landes NRW das 2020 gestartete Forschungsprojekt „Digitales Services Center“ weiter öffentlich gefördert. In dem Projekt beschäftigen sich Mitsubishi Hitachi Power Systems, der STEAG-Konzern und das Fraunhofer-Institut für Intelligente Analyse- und Informationssysteme mit den industriellen Einsatzmöglichkeiten von maschinellem Lernen, um diese Methoden für die intelligente Überwachung von kleineren dezentralen Anlagen der zukünftigen Energielandschaft nutzbar zu machen. Die Laufzeit des Projektes ist bis Mitte 2023 geplant. Ergänzend dazu beteiligt sich der STEAG Konzern als assoziierter Partner am ADWENTURE Projekt des Fraunhofer Institutes für Energiewirtschaft und Energiesystemtechnik, im dem ein Fehlerfrühwarnsystem für Windenergieanlagen entwickelt werden soll.

(2) Wirtschaftsbericht

(2.1) Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung¹

Die deutsche Wirtschaft lässt die Pandemie langsamer als erwartet hinter sich, denn das immer wieder aufflammende Infektionsgeschehen hat insbesondere die Erholung bei den Dienstleistern mehrmals ausgebremst. Die Industrie leidet – trotz voller Auftragsbücher – unter globalen Störungen der Lieferketten für wichtige industrielle Vorprodukte. Dadurch schwächten sich die Exporte merklich ab. Auch die Unternehmensinvestitionen wurden durch die Lieferengpässe beeinträchtigt, da die Investitionsgüterproduzenten ebenfalls unter den Lieferengpässen diverser Rohstoffe und Vorprodukte, sowie Logistikprobleme leiden. Der Arbeitsmarkt nahm im Laufe des Jahres langsam Fahrt auf. Die im Zuge der Lockdowns ab November 2020 zeitweilig auf weit über drei Millionen hochgeschwellte Zahl an KurzarbeiterInnen hat sich seit dem Frühjahr 2021 halbiert. Neben der Rückkehr Kurzarbeitender in die reguläre Beschäftigung folgte im Jahresverlauf auch ein Beschäftigungsaufbau. Die Inflation ist in Deutschland merklich angestiegen, getrieben von einem hohen Anstieg der Energiepreise und der Rücknahme der vorübergehenden Senkung der Umsatzsteuersätze zu Beginn des Jahres 2021. Insgesamt legte die Inflation in 2021 mit 3,1 Prozent deutlich zu (2020: 0,5 Prozent). Alles in allem ist das Bruttoinlandsprodukt in 2021 um 2,8 Prozent gestiegen, nachdem es im Vorjahr noch um 4,6 Prozent rückläufig war.

Energieverbrauch und -erzeugung²

Der Primärenergieverbrauch in Deutschland ist im Jahr 2021 gegenüber dem Vorjahr um 2,6 Prozent gestiegen. Dies ist vor allem auf die gesamtwirtschaftliche Erholung und die gegenüber dem Vorjahr kühlere Witterung zurückzuführen. Der Anstieg beim Energieverbrauch erstreckt sich bis auf Mineralöl auf alle fossilen Energieträger. So nahm der Verbrauch von Steinkohle und der von Braunkohle jeweils um rund 18 Prozent zu. Der Anstieg beim Erdgas mit knapp 4 Prozent resultiert hauptsächlich aus der in den ersten fünf Monaten deutlich kühleren und größtenteils eher windarmen Witterung, die zum Mehreinsatz von Erdgas sowohl in der Wärme- wie auch in der Stromerzeugung führte. Der Verbrauch von Mineralöl fiel 2021 gegenüber dem Vorjahr um 5,1 Prozent, vor allem bei leichtem Heizöl, da im Vorjahr viele Verbraucher bei niedrigen Preisen ihre Tanks aufgefüllt hatten. Auch die Nutzung der Kernenergie nahm mit 7,2 Prozent deutlich zu. Dagegen verminderten die erneuerbaren Energien ihren Beitrag zum Primärenergieverbrauch nur leicht um 0,2 Prozent. Im Jahr 2021 beträgt der Anteil erneuerbarer Energien am deutschen Energieverbrauch 16,1 Prozent (2020: 16,5 Prozent).

Stromverbrauch

Der Stromverbrauch 2021 ist in Summe gegenüber 2020 um rund 7,8 TWh auf 565,3 TWh gestiegen. Die Bruttostromerzeugung nahm um 1,9 Prozent zu (2021: 584,5 TWh vs. 2020: 573,6 TWh). Der Exportüberschuss betrug 19,2 TWh (2020: 18,9 TWh).

¹ Die nachfolgenden Ausführungen basieren im Wesentlichen auf Kieler Konjunkturberichte, Institut für Weltwirtschaft (IFW) Kiel, Deutsche Konjunktur, Nr. 86 (2021/Q4), Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) Berlin, Wochenbericht Nr. 37/2021, RWI - Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung (RWI) Essen, RWI Konjunkturberichte 72 (2021) Heft 3, Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose, Gemeinschaftsdiagnose vom Herbst 2021.

² Alle Daten zu Energieverbrauch und -erzeugung sowie Stromverbrauch sind vorläufige Angaben der AG Energiebilanzen e. V. (Stand: Dezember 2021)

Energiepreisentwicklung

Im Verlauf des Jahres 2021, insbesondere in der zweiten Jahreshälfte, konnte ein zum Teil deutlicher Preisanstieg an den internationalen Rohstoffmärkten beobachtet werden.

Der durchschnittliche Preis für Erdgas im Marktgebiet Net Connect Germany/Trading Hub Europe³ stieg im Jahr 2021 gegenüber dem Vorjahr um rund 390 Prozent auf 46,6 €/MWh (2020: 9,5 €/MWh) an. Die starke Zunahme des Erdgaspreises in 2021 ist eine Folge niedriger Speicherfüllstände nach einem langen Winter 2019/2020. Zudem wurden die Gasspeicher im Sommer nur langsam aufgefüllt, unter anderem bedingt durch die nicht erfolgte Inbetriebnahme der Gaspipeline Nord-Stream 2 und Instandhaltungsarbeiten an Europas Gasinfrastruktur. Die Erholung der Konjunktur führte nachfrage-seitig zu einer weiteren Verknappung. Die steigende LNG Nachfrage in Asien führte zu zeitweise weniger LNG-Importen nach Europa. Der Spotpreis für Erdgas nahm im Jahresverlauf deutlich zu. Lag er im Januar noch bei knapp 20 €/MWh erreichte er im Schlussquartal Höchstwerte von bis zu 183 €/MWh.

Im Vergleich zum Vorjahr hat der API#2, der für Europa relevante Preisindex für Steinkohle, einen Preisanstieg von rund 142 Prozent verzeichnet, infolge des deutlichen Gaspreisanstiegs und der damit höheren Nachfrage nach Kohle. Zusätzlich hat die diesjährige rasche globale wirtschaftliche Erholung die Kohlenachfrage angetrieben. Da das Angebot nicht mit der starken Nachfrage u.a. in China Schritt halten konnte, stiegen die Kohlepreise an den internationalen Kohlemärkten. Dabei wurden historische Höchstwerte von fast 300 USD/t erreicht. Nachdem der Preis für Steinkohle 2020 im Durchschnitt noch 50,4 USD/t betrug, stieg dieser 2021 auf 122,2 USD/t.

Im europäischen Emissionshandel markierte das Jahr 2021 den Beginn der vierten Handelsphase und den Austritt Großbritanniens aus dem europäischen Handelssystem. In Erwartung einer künftigen Verknappung erreichten die Preise für europäische Emissionszertifikate in 2021 einen neuen Höchststand mit knapp 90 €/t. Ein geringeres Angebot, die Ankündigung einer Verschärfung der Klimaziele der EU bis 2030 und ein Zustrom von Spekulanten haben die Preise in der EU-Allowances („EUA“) in die Höhe getrieben. Höhere Emissionen des Stromsektors aus der wieder zunehmenden Kohleverstromung im Jahr 2021 haben die Preise ebenfalls gestützt. Alles in allem lag das durchschnittliche Niveau im Jahr 2021 mit 53,2 €/t auf einem im Vergleich zum Vorjahr deutlich höherem Niveau (24,7 €/t).

Nach dem Rückgang der Strompreise in den Vorjahren, verzeichneten diese im Jahr 2021 einen deutlichen Anstieg. So stiegen die durchschnittlichen Spotpreise mit mehr als 217 Prozent gegenüber dem Vorjahr an und lagen an der europäischen Strombörse EPEX Spot bei 96,9 €/MWh (2020: 30,5 €/MWh). Auch der Peak-Kontrakt stieg um rund 221 Prozent an und erreichte im Durchschnitt 105,2 €/MWh (2020: 32,8 €/MWh). Dieser Preisanstieg ist vor allem auf die relativ schwache Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien und die stark angestiegenen Erzeugungskosten zurückzuführen.

(2.2) Geschäftsverlauf

Der Geschäftsverlauf des Jahres 2021 ist wie bereits das Vorjahr wesentlich geprägt durch einmalige Ergebniseffekte. So war das Geschäftsjahr 2020 maßgeblich belastet durch die Corona-Pandemie, die Verabschiedung des Gesetzes zur Reduzierung und zur Beendigung der Kohleverstromung

³ Die zwei bisherigen Gasmarktgebiete GASPOOL (GPL) und NetConnect Germany (NCG) wurden zum 01.10.2021 in das neue gesamtdeutsche Gasmarktgebiet Trading Hub Europe (THE) zusammengeführt.

(KVBG) sowie das Transformationsprojekt FUTURE. Im Geschäftsjahr 2021 haben sich dagegen Einmaleffekte aus dem Zuschlag in der dritten Stilllegungsauktion sowie der Ablösezahlung von EVN zur Aufhebung des Stromlieferungsvertrags positiv auf das Ergebnis ausgewirkt.

Im dritten Quartal 2021 sind die Gas-, Kohle- und Strompreise erheblich gestiegen. Hierdurch ergibt sich eine verbesserte Margensituation für die inländischen Kohlekraftwerke. In Folge der Preisanstiege wurden zur Begrenzung der Liquiditätsrisiken aus dem Clearing & Margining im Rahmen des Risiko-Rahmenkonzepts des Handelsbereichs Gegengeschäfte zu den bereits abgeschlossenen Termingeschäften erforderlich. Dies hatte zur Folge, dass ein Großteil der Vermarktung der inländischen Kraftwerke über den Spotmarkt mit entsprechenden Marktchancen und -risiken erfolgte. Im Wesentlichen aus dem Abschluss dieser Geschäfte resultierte im Geschäftsjahr 2021 ein außerordentlicher Aufwand aus der Bewertung der unrealisierten Derivate und Finanzinstrumente in Höhe von 179,0 Millionen €, welcher sich im Wesentlichen bis zum Ende des ersten Quartals 2022 gegenläufig auswirkt und durch höhere Spoterlöse überkompensiert wird.

(2.3) Lage

(a) Ertragslage

Ergebnis 2021

Zur internen Steuerung und als Indikator für die nachhaltige Ertragskraft des Konzerns werden die Kennzahlen EBITDA und EBIT verwendet. Im Rahmen der Neuaufstellung des STEAG-Konzerns erfolgte eine Anpassung der Definitionen des EBIT, EBITDA und neutralen Ergebnisses zum 31. Dezember 2021. Demnach werden die im Finanzergebnis abgebildeten Werte für das Beteiligungs-, das Equity-Ergebnis und das sonstige Finanzergebnis nicht weiter dem EBIT und EBITDA hinzugerechnet. Darüber hinaus erfolgte eine Anpassung der Definition und Bezeichnung des bisher als „Neutrales Ergebnis“ und zukünftig als „Außerordentliches Ergebnis“ bezeichneten Ergebnisanteils. Es handelt sich nunmehr um das um Sondereffekte (Außerordentliches Ergebnis) bereinigte Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) bzw. vor Zinsen und Steuern (EBIT).

Mit dem Außerordentlichen Ergebnis wird das in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesene Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit um Effekte bereinigt, die zwar für die Beurteilung der Ertragslage wesentlich, jedoch kein Indikator für die operative Wertschöpfung des Unternehmens sind, um so ein nachhaltiges betriebliches Ergebnis zu ermitteln und auszuweisen. Hierzu zählen insbesondere Ergebnisse aus der Änderung von Bewertungsmethoden, Aufwendungen aus Restrukturierungen, Wertminderungen und –aufholungen, Ergebnisse aus sonstigen außerordentlichen Geschäftsvorfällen sowie Ergebnisse aus unrealisierten Effekten aus der Derivatebewertung.

Im Geschäftsjahr 2021 haben sich die Kennzahlen Umsatzerlöse, EBITDA und EBIT des STEAG-Konzerns wie folgt entwickelt.

EBITDA* und EBIT* STEAG-Konzern

in Millionen €	2021	2020	2020**	Veränd. in %
Umsatzerlöse	2.766,5	2.018,4	2.018,4	37,1
EBITDA	376,8	370,5	368,0	1,7
EBIT	234,0	195,0	200,1	20,0
EBITDA-Marge in %	13,6%	18,4%	18,2%	
EBIT-Marge in %	8,5%	9,7%	9,9%	

*Gemäß der STEAG Definition 2021, bereinigt um außerordentliche Effekte

**Gemäß STEAG Definition 2020, bereinigt um neutrale Effekte

Mit einer Erhöhung der Umsatzerlöse um 37,1 Prozent auf 2,8 Milliarden € wurde die Vorjahreserwartung eines Anstiegs auf 2,2 Milliarden € deutlich übertroffen.

Auch das EBIT hat mit 234,0 Millionen € das Budget um 86,0 Millionen €, den Wert des Geschäftsjahres 2020 von 195,0 Millionen € um 39,0 Millionen € und somit die Prognoseerwartung übertroffen. Die EBIT-Marge (EBIT/Umsatz) ist von 9,9 Prozent auf 8,5 Prozent gesunken.

Das EBITDA hat mit 376,8 Millionen € das Budget um 102,0 Millionen € übertroffen und liegt über dem Wert aus dem Geschäftsjahr 2020 von 370,5 Millionen €. Die EBITDA-Marge (EBITDA/Umsatz) liegt mit 13,6 Prozent unter dem Niveau des Vorjahres von 18,2 Prozent.

Die nachfolgende Überleitung vom Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern zum um außerordentliche Effekte bereinigten EBIT und EBITDA stellt dar, dass die Ergebnisgrößen im Geschäftsjahr 2021 erneut in einem hohen Maße durch Sondereffekte beeinflusst wurden.

Überleitung EBIT* und EBITDA* STEAG-Konzern

in Millionen €	2021	2020
Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern	349,9	-56,3
Außerordentliche Effekte aus dem KVBG	-105,0	158,7
Außerordentliche Restrukturierungsrückstellungen KVBG und FUTURE	22,3	68,7
Außerordentliche Effekte aus dem Ausstieg EVN	-213,0	-
Außerordentliche Effekte aus den Transformationsprogramm FUTURE und STEAG 2022	41,6	8,3
Andere außerordentliche Wertaufholungen und Wertberichtigungen	-2,4	57,1
Außerordentliche Effekte aus der Sicherung von Commodities	179,0	6,0
Außerordentliche Effekte aus Portfoliomaßnahmen	-27,8	-
Weitere Effekte	-10,6	-42,4
EBIT	234,0	200,1
Abschreibungen und Wertminderungen laut GuV	386,8	393,9
Wertaufholungen laut GuV	-5,1	-19,7
Wertminderungen at Equity-Beteiligungen	-	12,0
Wertaufholungen at Equity-Beteiligungen	-	-
zzgl. außerordentlicher Wertaufholungen und Wertminderungen	-238,9	-218,3
EBITDA	376,8	368,0

*Gemäß der STEAG Definition, bereinigt um außerordentliche Effekte

Die außerordentlichen Effekte aus dem Ausstieg EVN beinhalten die Erträge aus der Ablösezahlung für die Aufhebung des Stromlieferungsvertrags sowie daraus resultierende außerordentliche Wertminderungen auf das Kraftwerk Walsum 10.

Die in dem Punkt KVBG zusammengefassten außerordentlichen Sachverhalte betreffen insbesondere Wertminderungen auf das Anlagevermögen und das Magazinmaterial der deutschen Verbundkraftwerke sowie Anpassungen von Rückstellungen und Erträge aus Stilllegungsauktionen.

Die anderen außerordentlichen Wertaufholungen und Wertberichtigungen betreffen die Zuschreibung von Finanzanlagen. Das Vorjahr betrifft insbesondere Wertminderungen auf das Geothermieprojekt in Indonesien, auf Fernwärmeaktivitäten, auf ein amerikanisches Gemeinschaftsunternehmen und auf ausgereichte Darlehen an die KSBG sowie Wertaufholungen auf einen Windpark in Rumänien und ein Solarthermiekraftwerk in Spanien.

Gewinn- und Verlustrechnung STEAG-Konzern

in Millionen €	2021	2020
Umsatzerlöse	2.766,5	2.018,4
Bestandsveränderung der Erzeugnisse	8,8	2,2
Andere aktivierte Eigenleistungen	1,4	1,2
Sonstige betriebliche Erträge	1.197,5	298,8
Materialaufwand	-1.964,7	-1.241,3
Personalaufwand	-387,9	-441,2
Abschreibungen und Wertminderungen	-386,8	-393,9
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-884,9	-300,5
Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern	349,9	-56,3
Zinserträge	15,3	12,8
Zinsaufwendungen	-85,5	-71,2
Ergebnis aus at Equity bilanzierten Unternehmen	2,2	-2,8
Sonstiges Finanzergebnis	0,1	0,1
Finanzergebnis	-67,9	-61,1
Ergebnis vor Ertragsteuern	282,0	-117,4
Ertragsteuern	25,6	-52,9
Ergebnis nach Steuern	307,6	-170,3
Davon entfallen auf		
andere Gesellschafter	52,5	60,8
Gesellschafter der STEAG GmbH (Konzernergebnis)	255,1	-231,1

Außenumsatz nach Unternehmensbereichen

in Millionen €	2021	2020	Veränd. in %
Kraftwirtschaft	2.470,1	1.662,8	48,6
Erneuerbare Energien und Dezentrale Anlagen	296,4	355,6	-16,6
STEAG-Konzern	2.766,5	2.018,4	37,1

Die Umsatzerlöse erhöhten sich insgesamt um 37,1 Prozent auf 2.766,5 Millionen € (Vorjahr: 2.018,4 Millionen €). Der Anstieg der Erlöse aus dem Verkauf von Gütern resultiert im Wesentlichen aus einer Erhöhung der Stromproduktion in Deutschland sowie aus einem gestiegenen Preisniveau am Absatzmarkt. Der Anstieg der Erlöse aus Dienstleistungen resultiert im Wesentlichen aus Neuprojekten. Gegenläufig wirkt sich der Rückgang bei den Erlösen aus Fertigungsaufträgen aus.

Der gesamte Energieabsatz aus eigener und für Kunden betriebener Leistung im Unternehmensbereich Kraftwirtschaft sank gegenüber 2020 um 2,8 Prozent auf 14.919 GWh⁴ (Vorjahr: 15.355 GWh_a). Der Rückgang des Energieabsatzes ist insbesondere auf die Verringerung des Energieabsatzes im Ausland auf 8.634 GWh_a (Vorjahr: 10.350 GWh_a) zurückzuführen. Die vermarktete Kraftwerksleistung in Deutschland erhöhte sich dagegen auf 6.285 GWh_a (Vorjahr: 5.005 GWh_a).

Der Wärmeabsatz aus dem Unternehmensbereich Erneuerbare Energien und Dezentrale Anlagen erhöhte sich um 7,1 Prozent auf 2.277 GWh_{th} (Vorjahr: 2.127 GWh_{th}) und der Stromabsatz aus diesem Unternehmensbereich sank um 20,0 Prozent auf 2.082 GWh_{el} (Vorjahr: 2.603 GWh_{el}).

Der Rückgang des Umsatzes im Unternehmensbereich Erneuerbare Energien und Dezentrale Anlagen um 16,6 Prozent liegt im Wesentlichen an der Veräußerung der Windparks in der Türkei und Rumänien und der damit entfallenden Umsatzerlöse dieser Gesellschaften.

Die Bestandsveränderungen der angearbeiteten Leistungen liegen mit 8,8 Millionen € (Vorjahr: 2,2 Millionen €) um 6,6 Millionen € über dem Vorjahreswert; die anderen aktivierten Eigenleistungen sind mit 1,4 Millionen € (Vorjahr: 1,2 Millionen €) nahezu unverändert zum Vorjahr.

Die sonstigen betrieblichen Erträge sind im Vergleich zum Vorjahr von 298,8 Millionen € um 898,7 Millionen € auf 1.197,5 Millionen € im Berichtsjahr gestiegen. Die Erhöhung im Vergleich zum Vorjahr ist im Wesentlichen auf um 270,2 Millionen € höhere Erträge aus der Bewertung von Derivaten (ohne Zinsderivate) in Höhe von 400,0 Millionen € (Vorjahr: 129,8 Millionen €) zurückzuführen. Die Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen fallen mit 6,5 Millionen € um 40,6 Millionen € niedriger aus als im Vorjahr (Vorjahr: 47,1 Millionen €). Dies liegt im Wesentlichen an der im Vorjahr erfolgten Auflösung von Rückstellungen im Zusammenhang mit der Verkürzung von Standortsicherungsverpflichtung für den Kraftwerksstandort Voerde in Höhe von 28,2 Millionen €. Die Erträge aus Wertaufholungen von 5,1 Millionen € betreffen insbesondere Ausleihungen und sonstige Forderungen. Im Vorjahr wurden im Wesentlichen Wertaufholungen auf den Windpark in Rumänien von 19,7 Millionen € realisiert. Die Übrigen Erträge in Höhe von 649,1 Millionen € umfassen eine Vielzahl betrieblicher Erträge. Unter anderem werden hier die Entschädigungszahlung für die Aufhebung des Stromlieferungsvertrags mit dem österreichischen Energiekonzern EVN sowie die Erlöse aus dem Zuschlag der dritten Stilllegungsauktion ausgewiesen.

Der Anstieg des Materialaufwandes um 723,4 Millionen € steht in Zusammenhang mit gestiegenen Aufwendungen für CO₂-Emissionszertifikate und einer höheren Beschäftigung der inländischen Kraftwerke.

Der Personalaufwand hat sich um 53,3 Millionen € auf 387,9 Millionen € (Vorjahr: 441,2 Millionen €) vermindert. Die durchschnittliche Mitarbeiterzahl ist im STEAG-Konzern von 6.148 auf 5.754 Mitarbeiter gesunken. Ursache für den Rückgang des Personalaufwands sind vor allem geringere Restrukturierungsaufwendungen im Zusammenhang mit dem Transformationsprojekt FUTURE und den Kraftwerksschließungen infolge der Umsetzung des KVBG in Höhe von 22,3 Millionen € (Vorjahr: 68,6 Millionen €).

4 Energieabsatz in GWh_a umfasst elektrische und thermische Energie, wobei die thermische in eine äquivalente elektrische Menge umgerechnet wurde.

Die Abschreibungen und Wertminderungen von 386,8 Millionen € (Vorjahr: 393,9 Millionen €) betreffen mit 135,8 Millionen € (Vorjahr: 161,6 Millionen €) planmäßige Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien. Die Wertminderungen von 251,0 Millionen € betreffen mit 224,7 Millionen € Wertminderungen auf fortgeführte Aktivitäten (Vorjahr: 232,3 Millionen €) und mit 26,3 Millionen € Wertminderungen auf zur Veräußerung vorgesehene Vermögenswerte (Vorjahr: 0,0 Millionen €).

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind im Vergleich zum Vorjahr von 300,5 Millionen € um 584,4 Millionen € auf 884,9 Millionen € gestiegen. Die Erhöhung im Vergleich zum Vorjahr ist im Wesentlichen auf gestiegene Aufwendungen aus der Bewertung von Derivaten (ohne Zinsderivate) in Höhe von 601,7 Millionen € (Vorjahr: 76,3 Millionen €) zurückzuführen. Ebenso haben sich die Beratungsaufwendungen im Wesentlichen aufgrund des Projektes FUTURE sowie der erfolgten Refinanzierung um 21,6 Millionen € auf 44,8 Millionen € erhöht.

Das Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern hat sich gegenüber dem Vorjahr insbesondere durch die vorgenannten Sondereffekte um 406,2 Millionen € auf 349,9 Millionen € erhöht.

Im Finanzergebnis 2021 haben sich die Zinserträge um 2,5 Millionen € erhöht. Die Zinsaufwendungen sind maßgeblich aufgrund erhöhter Aufwendungen für Finanzverbindlichkeiten um 14,3 Millionen € im Geschäftsjahr 2021 gestiegen.

Der Anstieg des Ergebnisses aus at Equity bilanzierten Unternehmen um 5,0 Millionen € hat sich positiv auf das Finanzergebnis ausgewirkt. Belastend wirkte wie im Vorjahr die Wertminderung auf ein Gemeinschaftsunternehmen in den USA.

Das Ergebnis vor Ertragsteuern hat sich ebenfalls insbesondere durch die vorgenannten Sondereffekte von -117,4 Millionen € auf 282,0 Millionen € erhöht.

Der Ertragsteueraufwand hat sich gegenüber dem Vorjahr von 52,9 Millionen € um 78,5 Millionen € auf plus 25,6 Millionen € vermindert. Die Veränderung des Ertragsteueraufwands resultiert maßgeblich aus der Veränderung der latenten Steuer um 72,4 Millionen € aufgrund der Rücknahme der Wertminderung des aktiven latenten Steuerüberhangs in Zusammenhang mit den positiven zukünftigen Ergebniserwartungen.

(b) Finanzlage

Finanzwirtschaftliches Risikomanagement

Die wesentlichen Ziele des Finanzmanagements sind die Koordination des Finanz- und Liquiditätsbedarfs innerhalb des Konzerns, die Gewährleistung der finanziellen Unabhängigkeit und der jederzeit ausreichenden Liquidität sowie die Begrenzung von Refinanzierungsrisiken für den STEAG-Konzern.

Die STEAG GmbH steuert die Mittelaufnahmen sowie die Avale, Bürgschaften und Garantien der STEAG-Konzerngesellschaften zentral. Die STEAG GmbH verfügt über ausreichende Möglichkeiten zur Absicherung der Kapitalerfordernisse aus laufender Geschäftstätigkeit sowie aus Investitionen und Tilgungen von Finanzschulden.

Ein weiteres wesentliches Ziel des Finanzmanagements ist es, die Einhaltung der in den Finanzierungsverträgen und den Verträgen gemäß Standards der European Federation of Energy Traders (EFET-Verträgen) der STEAG GmbH enthaltenen Kennzahlen sicherzustellen. Zu den wesentlichen Konditionen der Verträge gehört die Einhaltung von Finanzkennzahlen, die auf Basis des Konzernabschlusses der STEAG GmbH zu ermitteln sind. Hierbei handelt es sich um eine Vorgabe zum Nettoverschuldungsgrad als Verhältnis von Nettoverschuldung zu adjustiertem EBITDA sowie bei den EFET-Verträgen um Vorgaben zum Tangible Net Worth und/oder zur Eigenkapitalquote.

Sanierungsvereinbarung

Vor dem Hintergrund der Ergebnisentwicklung der letzten Jahre und der durch die Energiewende verschärften Markt- und Wettbewerbsentwicklung wurde im Rahmen des Transformationsprojektes FUTURE bereits seit 2019 ein Restrukturierungs- und Sanierungskonzept entwickelt, das verschiedene Maßnahmen umfasst. Die nachfolgend dargestellte Sanierungsvereinbarung ist ein wesentlicher Baustein dieses Konzeptes. Ende September 2021 haben die Avalkreditgeber, die Schuldscheingläubiger, die Gläubiger eines Geldmarktdarlehens sowie die sonstigen Finanzierungsgläubiger und die STEAG eine Sanierungsvereinbarung mit einer Laufzeit bis zum 31. Dezember 2023 geschlossen. Diese regelt die Sanierungsbeiträge der unterschiedlichen Gläubigergruppen sowie die hierfür von den Gesellschaften der STEAG-Gruppe zu erbringenden Sicherheiten, Entgelte und Sanierungsbeiträge in ihren wesentlichen Aspekten.

In dem zeitgleich abgeschlossenen Rahmenavalkreditvertrag werden Konditionen für Altavale und Neuavale geregelt. Die Laufzeiten aller Fazilitäten lauten bis zum 31. Dezember 2023. Die Inanspruchnahme erfolgt jeweils auf Basis von bilateralen Avalkreditverträgen zwischen der STEAG GmbH (oder Gruppengesellschaften) und dem jeweiligen Avalkreditgeber.

Die Laufzeiten der restrukturierten Schuldscheine und des Geldmarktdarlehens wurden im Rahmen der Sanierungsvereinbarung bis zum 31. Dezember 2023 verlängert.

Gemäß der Sanierungsvereinbarung werden als Sicherheiten Barunterlegungen der Aval-Fazilitäten auf erstrangig verpfändeten und gesperrten Konten für die Avalkreditgeber geregelt, die insgesamt im Zeitablauf ansteigen. Darüber hinaus werden zur Besicherung der Verbindlichkeiten gegenüber den Avalkreditgebern, den Schuldscheingläubigern, den Gläubigern des Geldmarktdarlehens und den sonstigen Finanzierungsgläubigern weitere Sicherheiten wie zum Beispiel Verpfändung von Geschäftsanteilen, Sicherungsabtretungen, Verpfändungen von Bankkonten, Grundschulden oder Abtretung von Zahlungsansprüchen gegen die Bundesrepublik Deutschland aus Auktionserlösen in einem Sicherheitenpool bestellt.

Auf Basis der Sanierungsvereinbarung sind die Finanzierungsbedingungen der STEAG bis zum 31. Dezember 2023 sowie die vollständige Rückführung der restrukturierten Schuldscheine und des Geldmarktdarlehens vereinbart.

Finanzierungspolitik

Die STEAG GmbH stellt für die Gesellschaften des STEAG-Konzerns die Finanzmittel zur Verfügung und übernimmt von den Gesellschaften überschüssige Liquidität zu jeweils marktüblichen Bedingungen. In gewissem Umfang nehmen Nicht-Projektgesellschaften auch selbst Fremdmittel am Banken-

markt auf bzw. legen überschüssige Liquidität dort an. In diesen Fällen erfolgt die Mittelaufnahme unter Besicherung der STEAG GmbH. Die Projektgesellschaften haften grundsätzlich mit ihren Cashflows und ihren Vermögenswerten und sind im Regelfall non-recourse finanziert. Ein Rückgriff auf die Muttergesellschaft STEAG GmbH ist in diesen Fällen nicht möglich.

Das Cashpooling im Inland wird bei der STEAG GmbH geführt. Um externe Kreditaufnahmen zu minimieren, werden Liquiditätsüberschüsse im Inland in einem Cashpool auf STEAG-Konzernebene genutzt. Dadurch wird der Finanzbedarf im Konzern insgesamt optimiert.

Finanzierungsstruktur

Wesentlicher Bestandteil der finanziellen Vermögenswerte sind die Ausleihungen in Höhe von 206,1 Millionen € (Vorjahr: 180,0 Millionen €), die Forderungen aus Finanzierungsleasing in Höhe von 39,5 Millionen € (Vorjahr: 185,2 Millionen €) und die Forderungen aus Derivaten in Höhe von 487,0 Millionen € (Vorjahr: 70,6 Millionen €). Hiervon entfallen 7,8 Millionen € bzw. 8,4 Millionen € und 383,1 Millionen € (Vorjahr: 8,6 Millionen € bzw. 13,2 Millionen € bzw. 64,4 Millionen €) auf kurzfristige Forderungen. Darüber hinaus bestehen verfügbungsbeschränkte Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente aus Barhinterlegungen für Börsentermingeschäfte (Margining) und für Avalkredite in Höhe von 383,7 Millionen € (Vorjahr: 51,3 Millionen €).

Zum 31. Dezember 2021 standen den Finanzverbindlichkeiten von 1.727,8 Millionen € (Vorjahr: 1.371,8 Millionen €) flüssige Mittel in Höhe von 340,9 Millionen € (Vorjahr: 466,0 Millionen €) gegenüber. Weiterhin waren 10,2 Millionen € (Vorjahr: 29,3 Millionen €) in kurzfristigen Termineinlagen gebunden.

Wesentliche Bestandteile der langfristigen Finanzverbindlichkeiten in Höhe von 759,6 Millionen € (Vorjahr: 1.006,3 Millionen €) sind die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 297,8 Millionen € (Vorjahr: 665,1 Millionen €), die Verbindlichkeiten von Nichtbanken in Höhe von 174,6 Millionen € (Vorjahr: 140,3 Millionen €) sowie Leasingverbindlichkeiten (139,3 Millionen €; Vorjahr: 148,0 Millionen €) und Verbindlichkeiten aus Derivaten (132,8 Millionen €; Vorjahr: 34,4 Millionen €)

Von den kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten in Höhe von 968,2 Millionen € (Vorjahr: 365,5 Millionen €) entfallen 464,2 Millionen € (Vorjahr: 29,9 Millionen €) auf Verbindlichkeiten aus Derivaten, 149,9 Millionen € (Vorjahr: 256,0 Millionen €) auf Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und 134,9 Millionen € (Vorjahr: 0,0 Millionen €) auf Verbindlichkeiten aus der Ergebnisabführung an die KSBG.

Der STEAG-Konzern verfügt zum 31. Dezember 2021 über keine wesentlichen außerbilanziellen Finanzierungsinstrumente, die einen wesentlichen Einfluss auf die derzeitige und zukünftige Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben.

Die Finanzierung und die Liquidität des STEAG-Konzerns waren im Berichtsjahr stets gesichert.

Investitionen

Der STEAG-Konzern verfolgt mit zielgerichteten Investitionsprojekten den Erhalt von Wettbewerbspositionen und die Expansion in Geschäfte und Märkte, in denen Potenziale für nachhaltiges, profitables Wachstum und angemessene Renditen gesehen werden. Jedes Projekt wird detaillierten strategischen und wirtschaftlichen Analysen unter Berücksichtigung von Sensitivitäten und Szenarien zur

Abbildung wesentlicher Risiken unterzogen. Die Projekte müssen geschäftsspezifische und risikoadjustierte Mindestrenditeanforderungen erfüllen.

Sach- und Finanzinvestitionen

in Millionen €	2021	2020	Veränd. in %
Kraftwirtschaft	240,1	74,1	224,0
Erneuerbare Energien und Dezentrale Anlagen	54,3	44,5	22,0
Sonstige	1,4	36,5	-96,2
STEAG-Konzern	295,8	155,1	90,7

Die Investitionen betragen insgesamt 295,8 Millionen € (Vorjahr: 155,1 Millionen €) und lagen damit über den planmäßigen Abschreibungen von 135,8 Millionen € (Vorjahr: 161,6 Millionen €). Die Sachinvestitionen erhöhten sich im Geschäftsjahr 2021 um 10,5 Prozent auf 110,9 Millionen € (Vorjahr: 100,4 Millionen €).

49,9 Prozent der Sachinvestitionen entfielen auf den Unternehmensbereich Kraftwirtschaft (55,3 Millionen €; Vorjahr: 50,9 Millionen €). Davon betrafen 16,0 Millionen € das Kraftwerk Iskenderun (Türkei), 15,1 Millionen € die STEAG Fernwärme und 4,9 Millionen € den Bereich Krantz. Weitere 48,9 Prozent der Sachinvestitionen entfielen auf den Unternehmensbereich Erneuerbare Energien und Dezentrale Anlagen (54,2 Millionen €; Vorjahr: 44,4 Millionen €), wovon 48,5 Millionen € die STEAG New Energies betraf.

Verpflichtungen zum Erwerb von Sachanlagen bestehen in Höhe von 28,8 Millionen € (Vorjahr: 30,6 Millionen €).

Die Finanzinvestitionen für das abgelaufene Geschäftsjahr belaufen sich auf 184,9 Millionen € (Vorjahr: 54,7 Millionen €). Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus dem Erwerb des 49 Prozent Minderheitenanteils an dem Kraftwerksprojekt Walsum 10.

Cashflow

Kapitalflussrechnung STEAG-Konzern (Kurzfassung)

in Millionen €	2021	2020
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	322,9	288,4
Cashflow aus Investitionstätigkeit	180,7	-92,9
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-642,2	-114,6
Einfluss von Wechselkurs- und sonstigen Wertänderungen auf die flüssigen Mittel	13,5	-28,8
Flüssige Mittel zum 31. Dezember	340,9	466,0

Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit lag mit 322,9 Millionen € um 34,5 Millionen € über dem Vorjahreswert von 288,4 Millionen € und ist wesentlich geprägt durch die stichtagsbedingten Veränderungen der Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, den Vorräten sowie den Veränderungen der sonstigen Rückstellungen und der übrigen Vermögenswerte und Schulden. Der Abfluss liquider Mittel aufgrund von Zinszahlungen hat sich im Vorjahresvergleich um 24,5 Millionen € auf minus 69,5 Millionen € erhöht. Die Auszahlungen für Ertragsteuern fielen im Geschäftsjahr 2021 mit 52,9 Millionen € um 13,6 Millionen € höher aus als im Vorjahr (39,3 Millionen €).

Der Cashflow aus Investitionstätigkeit lag mit 180,7 Millionen € über dem Vorjahreswert von minus 92,9 Millionen €. Die Auszahlungen für Investitionen sind mit minus 97,4 Millionen € um 18,8 Millionen höher als im Vorjahr. Gleichzeitig sind im Rahmen der Portfoliomaßnahmen jedoch auch die Einzahlungen aus Veräußerungen von immateriellen Vermögenswerten, Sachanlagen und Unternehmensbeteiligungen um 182,6 Millionen € höher ausgefallen als im Vorjahr. Ebenfalls hat sich der Saldo aus Ein- und Auszahlungen für Wertpapiere, Geldanlagen und Ausleihungen um 109,8 Millionen € erhöht. Zum Bilanzstichtag hat sich der in kurzfristigen Termineinlagen gebundene Bestand liquider Mittel auf 10,2 Millionen € (Vorjahr: 29,2 Millionen €) verringert.

Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit lag mit minus 642,2 Millionen € deutlich unter dem Vorjahreswert von minus 114,6 Millionen €. Die Auszahlungen an andere Gesellschafter aufgrund von Dividendenausschüttungen haben sich von 79,0 Millionen € auf 51,8 Millionen € verringert. Die Einzahlungen bzw. Auszahlungen aus dem Verkauf von Unternehmensteilen ohne Kontrollverlust lagen im Berichtsjahr um 131,0 Millionen € über dem Vorjahreswert. Der Saldo aus der Aufnahme und Tilgung von Finanzschulden belief sich im Geschäftsjahr 2021 auf minus 419,5 Millionen €, wohingegen im Vorjahr eine Nettofinanzaufnahme in Höhe von 43,8 Millionen € erfolgte. Die hohe Tilgung von Finanzschulden im Berichtsjahr resultiert maßgeblich aus der vollständigen Ablösung der Projektfinanzierung für das Kraftwerk Walsum 10 in Zusammenhang mit dem Ausstieg von EVN sowie weiterer Tilgungen entsprechend der Vorgaben aus der Sanierungsvereinbarung.

Zusammenfassend verringerten sich die flüssigen Mittel gegenüber dem Vorjahr um 125,1 Millionen €. Darüber hinaus wurden im Vorjahr unter den zur Veräußerung vorgesehenen Vermögenswerten 29,3 Millionen € an flüssigen Mitteln ausgewiesen.

Der Buchwert der flüssigen Mittel, die als Sicherheiten verpfändet wurden, beträgt 225,6 Millionen € (Vorjahr: 98,4 Millionen €).

(c) Vermögenslage

Bilanzstruktur

Aktiva in Millionen €	31.12.2021		31.12.2020		Differenz
		%		%	
Langfristige Vermögenswerte	1.912,5	42,6%	2.141,4	56,9%	-228,9
Kurzfristige Vermögenswerte	2.578,4	57,4%	1.623,3	43,1%	955,1
Bilanzsumme	4.490,9	100,0%	3.764,7	100,0%	726,2

Passiva in Millionen €	31.12.2021		31.12.2020		Differenz
		%		%	
Eigenkapital	0,6	0,0%	-108,9	-2,9%	109,5
Langfristiges Fremdkapital	2.255,5	50,2%	2.603,3	69,2%	-347,8
Kurzfristiges Fremdkapital	2.234,8	49,8%	1.270,3	33,7%	964,5
Bilanzsumme	4.490,9	100,0%	3.764,7	100,0%	726,2

Die Bilanzsumme erhöhte sich gegenüber dem 31. Dezember 2020 von 3.764,7 Millionen € um 726,2 Millionen € auf 4.490,9 Millionen € zum 31. Dezember 2021.

Die langfristigen Vermögenswerte verringerten sich um 228,9 Millionen € auf 1.912,5 Millionen € (Vorjahr: 2.141,4 Millionen €). Der Rückgang resultiert dabei im Wesentlichen aus den vorgenommenen Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen sowie aus der veräußerungsinduzierten Umgliederung langfristiger Vermögenswerte der SFW Energia Gruppe sowie der STEAG State Power Inc. als zur Veräußerung vorgesehene Vermögenswerte. Im Wesentlichen aufgrund der Aufhebung der Wertminderung des Überhangs aktiver latenter Steuern, haben sich die langfristigen latenten Steueransprüche um 130,2 Millionen € erhöht.

Den Investitionen in Höhe von 295,8 Millionen € (Vorjahr: 155,1 Millionen €) stehen planmäßige Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien in Höhe von insgesamt 135,8 Millionen € (Vorjahr: 161,6 Millionen €) sowie Wertminderungen von 245,9 Millionen € (Vorjahr: 204,0 Millionen €) gegenüber.

Der Anteil des langfristigen Vermögens am Gesamtvermögen betrug 42,6 Prozent (Vorjahr: 56,9 Prozent). Die langfristigen Vermögenswerte sind zu 118,0 Prozent durch langfristiges Kapital gedeckt (Vorjahr: 116,5 Prozent).

Die kurzfristigen Vermögenswerte lagen mit 2.578,4 Millionen € (Vorjahr: 1.623,3 Millionen €) um 955,1 Millionen € über dem Wert zum Geschäftsjahresende 2020. Die Veränderung resultiert maßgeblich aus der Erhöhung der Finanziellen Vermögenswerte auf 814,7 Millionen € (Vorjahr: 169,3 Millionen €) aufgrund des Anstiegs der Forderungen aus Derivaten um 318,7 Millionen € sowie der übrigen sonstigen finanziellen Vermögenswerte um 351,4 Millionen €.

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen erhöhten sich um 229,9 Millionen € auf 587,8 Millionen € (Vorjahr: 357,9 Millionen €) im Wesentlichen bedingt durch den Anstieg des Abrechnungsvolumens.

Der Anstieg des Vorratsbestands von 152,2 Millionen € um 108,0 Millionen € auf 260,2 Millionen € ist hauptsächlich auf höhere Kohlebestände zurückzuführen. Darüber hinaus haben sich die fertigen Erzeugnisse und Waren aufgrund eines höheren Bestands an Handelswaren um 45,7 Millionen € auf 47,8 Millionen € erhöht.

Die kurzfristigen Vermögenswerte überstiegen das kurzfristige Fremdkapital um 14,1 Prozent (Vorjahr: 27,8 Prozent).

Das Eigenkapital erhöhte sich um 109,5 Millionen € auf 0,6 Millionen € (Vorjahr: -108,9 Millionen €). Hiervon entfallen -235,8 Millionen € (Vorjahr: -469,2 Millionen €) auf den Anteil der Gesellschafter der STEAG GmbH und 236,4 Millionen € (Vorjahr: 360,3 Millionen €) auf den Anteil anderer Gesellschafter. Die Eigenkapitalquote stieg von minus 2,9 Prozent auf 0,0 Prozent.

Das langfristige Fremdkapital verringerte sich um 347,8 Millionen € beziehungsweise 13,4 Prozent auf 2.255,5 Millionen € (Vorjahr: 2.603,3 Millionen €). Die Verringerung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 367,3 Millionen € wird hierbei teilweise kompensiert durch die Erhöhung der Kredite von Nichtbanken um 34,3 Millionen € sowie der Verbindlichkeiten aus Derivaten um 98,4 Millionen €. Die latenten Steuerschulden haben sich um 12,7 Millionen € und die langfristigen Rückstellungen in Summe um 84,1 Millionen € verringert.

Das kurzfristige Fremdkapital ist um 964,5 Millionen € auf 2.234,8 Millionen € gestiegen (Vorjahr: 1.270,3 Millionen €). Hierbei erhöhten sich die Finanziellen Verbindlichkeiten um 602,7 Millionen € auf 968,2 Millionen € (Vorjahr: 365,5 Millionen €) durch den preis- und volumenbedingten Anstieg der Verbindlichkeiten aus Derivaten von 434,3 Millionen €. Zugleich stiegen die Sonstigen Rückstellungen um 282,7 Millionen € auf 684,7 Millionen € (Vorjahr: 402,0 Millionen €) hauptsächlich bedingt durch den Anstieg der Rückstellung für Abgabeverpflichtungen von Emissionsrechten um 297,8 Millionen €. Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind im Vorjahresvergleich um 58,2 Millionen € auf 264,4 Millionen € und die Schulden im Zusammenhang mit zur Veräußerung vorgesehenen Vermögenswerten sind um 18,7 Millionen € gestiegen.

(2.4) Wirtschaftliche Entwicklung der STEAG GmbH

Die STEAG GmbH mit Sitz in Essen ist das Mutterunternehmen des STEAG-Konzerns. Sie hält direkt und indirekt die Anteile an den zum Konzern gehörenden Tochterunternehmen. Der STEAG GmbH obliegt die operative und strategische Leitung der Geschäftsgebiete des Konzerns. Die Gesellschaft ist darüber hinaus mit Umsätzen von 1.734,1 Millionen € und einer Bilanzsumme von 3.730,1 Millionen € die größte Einzelgesellschaft des Konzerns. Die wesentlichen inländischen Beteiligungsunternehmen sind über Beherrschungs- und Ergebnisabführungsverträge mit der Gesellschaft verbunden.

Der Jahresabschluss der STEAG GmbH wurde nach den Rechnungslegungsvorschriften des deutschen Handelsgesetzbuches unter Berücksichtigung des GmbH-Gesetzes in der jeweils für diesen Abschluss gültigen Fassung aufgestellt.

Gewinn- und Verlustrechnung STEAG GmbH

in Millionen €	2021	2020
Umsatzerlöse	1.734,1	693,3
Bestandsveränderungen, aktivierte Eigenleistungen	82,9	65,1
Sonstige betriebliche Erträge	487,9	240,6
Materialaufwand	-1.727,2	-689,4
Personalaufwand	-172,3	-161,4
Abschreibungen und Wertminderungen	-12,8	-71,6
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-390,9	-237,3
Finanzergebnis	140,7	169,2
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-5,7	-4,7
Ergebnis nach Steuern	136,7	3,8
Sonstige Steuern	-1,9	-3,8
Gewinnabführung	-134,9	-
Jahresüberschuss	-	-

Der Umsatz erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 1.040,8 Millionen € auf 1.734,1 Millionen € (Vorjahr: 693,3 Millionen €). Der Anstieg ist insbesondere auf die Erhöhung der vermarkteten Kraftwerksleistung im Inland, das gestiegene Preisniveau am Absatzmarkt sowie gestiegene Umsätze aus dem Kohlehandelsgeschäft zurückzuführen.

Die Umsatzerlöse im Berichtsjahr enthalten im Wesentlichen Energie- und Medienlieferungen in Höhe von 1.193,8 Millionen € (Vorjahr: 369,0 Millionen €), Kohlelieferungen in Höhe von 351,2 Millionen € (Vorjahr: 174,7 Millionen €), Erlöse aus dem Gasgeschäft in Höhe von 3,1 Millionen € (Vorjahr: 5,1 Millionen €) sowie Betriebs- und Geschäftsführungsentgelte in Höhe von 149,9 Millionen € (Vorjahr: 106,6 Millionen €). Die Erlöse entfallen auf Kunden im Inland, im europäischen Ausland sowie in Nord- und Südamerika.

Die Bestandsveränderungen erhöhten sich aufgrund des Projektfortschritts eines langfristigen Kundenauftrags um 17,8 Millionen € auf 82,9 Millionen € (Vorjahr: 65,1 Millionen €).

Die sonstigen betrieblichen Erträge stiegen im Vergleich zum Vorjahr um 247,3 Millionen € auf 487,9 Millionen € (Vorjahr: 240,6 Millionen €). Hierunter werden insbesondere Erträge aus realisierten Marktwerten abgerechneter Derivate in Höhe von 86,7 Millionen € (Vorjahr: 122,0 Millionen €) ausgewiesen. Daneben enthalten die sonstigen betrieblichen Erträge Auflösungen von Rückstellungen in Höhe von 48,4 Millionen € (Vorjahr: 65,2 Millionen €), insbesondere bedingt durch die Auflösung von Rückstellungen zur Abdeckung von Verlusten aus der künftigen Stromvermarktung (42,0 Millionen €). Darüber hinaus wurden im Geschäftsjahr Erträge aus Abgängen des Anlagevermögens (13,3 Millionen €) sowie aus einem Forderungsverkauf (11,1 Millionen €) erfasst. Die übrigen sonstigen Erträge umfassen eine Vielzahl betrieblicher Sachverhalte, unter anderem Erlöse aus dem Zuschlag der dritten Stilllegungsauktion.

Der Materialaufwand erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum weitestgehend korrespondierend zu den gestiegenen Umsatzerlösen.

Der Personalaufwand in Höhe von 172,3 Millionen € (Vorjahr: 161,4 Millionen €) bewegt sich insgesamt auf Vorjahresniveau und enthält analog zum Vorjahr auch Aufwendungen aus geplanten Restrukturierungsmaßnahmen.

Der erhebliche Rückgang der Abschreibungen und Wertminderungen auf 12,8 Millionen € (Vorjahr: 71,6 Millionen €) ist auf Sondereffekte des Vorjahres anlässlich des durch das Kohleverstromungsbeendigungsgesetz (KVBG) festgelegten Ausstiegs aus der Steinkohleverstromung zurückzuführen.

Der Anstieg bei den sonstigen betrieblichen Aufwendungen auf 390,9 Millionen € (Vorjahr: 237,3 Millionen €) ist insbesondere in der Erhöhung der realisierten Aufwendungen aus abgerechneten Derivaten um 184,0 Millionen € begründet. Ebenso haben sich die Rechts- und Beratungskosten insbesondere aufgrund des Projektes FUTURE sowie der abgeschlossenen Refinanzierung um 20,7 Millionen € erhöht. Demgegenüber haben sich die Aufwendungen aus der Zuführung zu sonstigen Rückstellungen, insbesondere für drohende Verluste aus der Stromvermarktung oder für Standortsicherungs- und Rückbauverpflichtungen an den Kraftwerksstandorten, insgesamt um 39,2 Millionen € gemindert.

Des Weiteren umfassen die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sonstige Verwaltungs- und Vertriebskosten, Kursverluste aus Fremdwährungsgeschäften, Mieten und Pachten, Versicherungsprämien, Transportkosten aus dem Handel und Aufwendungen für die Bildung von Rückstellungen für Risiken aus schwebenden Geschäften.

Die Gesellschaft weist im Berichtszeitraum ein positives Finanzergebnis in Höhe von 140,7 Millionen € (Vorjahr: 169,2 Millionen €) aus. Dieses resultiert im Wesentlichen aus dem Ergebnis aus Ergebnisabführungsverträgen im Saldo von 209,3 Millionen € (Vorjahr: minus 195,2 Millionen €), welcher insbesondere in der Gewinnabführung der STEAG Walsum 10 Kraftwerksgesellschaft mbH in Höhe von 221,9 Millionen € begründet ist, sowie aus der Vereinnahmung von Beteiligungserträgen in Höhe von 31,2 Millionen € (Vorjahr: 431,8 Millionen €). Unter den Beteiligungserträgen wurden im Vorjahr Gewinnausschüttungen anlässlich der Entnahme aus den Kapitalrücklagen der STEAG 1. Beteiligungs-GmbH und der STEAG 2. Beteiligungs-GmbH von insgesamt 358,4 Millionen € bei der STEAG GmbH ergebniswirksam vereinnahmt. Daneben wirkte sich das negative Zinsergebnis von minus 70,8 Millionen € (Vorjahr: minus 66,1 Millionen €), im Wesentlichen bedingt durch die Aufzinsung von Pensionsverpflichtungen und von übrigen langfristigen Rückstellungen sowie den Zinsaufwand aus langfristigen Krediten, vermindern auf das Finanzergebnis aus. Die Abschreibungen auf Finanzanlagen und Ausleihungen des Umlaufvermögens in Höhe von 29,0 Millionen € (Vorjahr: 1,3 Millionen €) enthalten im Wesentlichen die Abschreibungen auf Anteile an Tochterunternehmen.

Das Ertragssteuerergebnis in Höhe von minus 5,7 Millionen € (Vorjahr: minus 4,7 Millionen €) resultiert im Wesentlichen aus den nicht anrechenbaren Steuern sowie ausländischen Quellensteuern.

Das Ergebnis nach Ertragsteuern und sonstigen Steuern in Höhe von 134,9 Millionen € wird aufgrund des bestehenden Gewinnabführungsvertrages an die KSBG KG abgeführt.

Bilanz STEAG GmbH

Aktiva

in Millionen €	31.12.2021	31.12.2020
Immaterielle Vermögensgegenstände	8,7	12,1
Sachanlagen	67,9	72,0
Finanzanlagen	1.502,5	1.767,7
Anlagevermögen	1.579,1	1.851,8
Vorräte	361,4	161,7
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	1.625,3	862,9
Flüssige Mittel	161,4	237,2
Umlaufvermögen	2.148,1	1.261,8
Rechnungsabgrenzungsposten	2,9	2,7
Summe Aktiva	3.730,1	3.116,3

Passiva

in Millionen €	31.12.2021	31.12.2020
Gezeichnetes Kapital	128,0	128,0
Kapitalrücklage	77,5	77,5
Gewinnrücklagen	272,8	272,8
Eigenkapital	478,3	478,3
Sonderposten	-	-
Rückstellungen	1.492,4	1.161,6
Verbindlichkeiten	1.757,4	1.473,7
Rechnungsabgrenzungsposten	2,0	2,7
Summe Passiva	3.730,1	3.116,3

Die Bilanzsumme der STEAG GmbH erhöhte sich um 613,8 Millionen € auf 3.730,1 Millionen €. Das Anlagevermögen minderte sich insgesamt um 272,7 Millionen € auf 1.579,1 Millionen € (Vorjahr: 1.851,8 Millionen €). In immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen wurden im Berichtsjahr 3,5 Millionen € (Vorjahr: 5,0 Millionen €) investiert. Die Investitionen lagen unterhalb der planmäßigen Abschreibungen in Höhe von 5,1 Millionen €. Daneben wurden außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 1,4 Millionen € erfasst. Die Abschreibungsquote auf Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens (aufgelaufene Abschreibungen im Verhältnis zu den historischen Anschaffungs- und Herstellungskosten) lag bei 95,6 Prozent (Vorjahr: 95,2 Prozent).

Das Finanzanlagevermögen hat sich um 265,2 Millionen € auf 1.502,5 Millionen € (Vorjahr: 1.767,7 Millionen €) verringert. Ursächlich hierfür war im Wesentlichen die Veräußerung der Tochtergesellschaft Crucea Wind Farm S.A. mit einem korrespondierenden Abgang des Beteiligungsbuchwertes im Saldo von 48,2 Millionen € und einem Abgang des unter den Ausleihungen an verbundenen Unternehmen ausgewiesenen langfristigen Darlehen in Höhe von 78,9 Millionen €. Daneben wurden im Geschäftsjahr die Anteile an der STEAG Rüzgar Süloglu Enerji Yatirim Üretim ve Ticaret A.S. veräußert, eine herabsetzende Kapitalmaßnahme bei der Tochtergesellschaft STEAG Walsum 10 Kraftwerksbeteiligungsgesellschaft mbH vollzogen sowie Wertberichtigungen der Anteile an der STEAG State Power Inc. sowie an der STEAG Walsum 10 Kraftwerksbeteiligungsgesellschaft mbH vorgenommen, wodurch sich die Anteile an verbundenen Unternehmen insgesamt um 128,3 Millionen € verringerten. Ferner verminderten sich die Ausleihungen an verbundene Unternehmen im Saldo um 136,5 Millionen €. Neben dem dargelegten Abgang des Gesellschafterdarlehens gegen Crucea Wind Farm S.A. sind der Saldo aus Tilgungen und Ziehungen von Kreditlinien der Tochtergesellschaften sowie die Verzinsung des Aufwärtsdarlehens der STEAG GmbH an die Gesellschafterin KSBG Kommunale Beteiligungsgesellschaft GmbH & Co. KG ursächlich hierfür.

Das Umlaufvermögen erhöhte sich um 886,3 Millionen € auf 2.148,1 Millionen € (Vorjahr: 1.261,8 Millionen €). Hierbei stiegen die Vorräte um 199,7 Millionen € auf 361,4 Millionen € (Vorjahr: 161,7 Millionen €). Neben den preis- und mengenbedingten Veränderungen der Kohlebestände und Handelswaren im Saldo von 126,4 Millionen € waren der Anstieg der unfertigen Leistungen anlässlich eines langfristigen Kundenauftrages um 82,9 Millionen € auf 201,2 Millionen € (Vorjahr: 118,3 Millionen €) ursächlich hierfür.

Im Vergleich zum Vorjahr haben sich die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände um 762,4 Millionen € erhöht. Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus der Erhöhung der sonstigen Vermögensgegenstände um 532,3 Millionen € auf 619,8 Millionen € (Vorjahr: 87,5 Millionen €), welche insbesondere Sicherheitsleistungen aus der Stromvermarktung umfassen. Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen stiegen um 108,0 Millionen € auf 716,3 Millionen € (Vorjahr: 608,3 Millionen €) und beinhalten Forderungen aus Finanzbeziehungen und Ergebnisabführungsverträgen. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen erhöhten sich stichtagsbedingt ebenfalls um 121,2 Millionen € auf 288,1 Millionen € (Vorjahr: 166,9 Millionen €).

Die aktiven Rechnungsabgrenzungsposten blieben mit 2,9 Millionen € auf dem Niveau des Vorjahres und betreffen Vorabzahlungen von Ruhe- und Hinterbliebenengeldern sowie Provisionen für die Bereitstellung aufgenommener Schuldscheindarlehen, die über die Laufzeit der Darlehen aufgelöst werden.

Das Eigenkapital veränderte sich im Vergleich zum Vorjahr nicht. Die Eigenkapitalquote beträgt, beeinflusst durch die veränderte Bilanzsumme, nunmehr 12,78 Prozent (Vorjahr: 15,3 Prozent). 30,3 Prozent (Vorjahr: 25,8 Prozent) des Anlagevermögens sind durch Eigenkapital gedeckt.

Die Rückstellungen stiegen um 330,8 Millionen € auf insgesamt 1.492,4 Millionen € (Vorjahr: 1.161,6 Millionen €). Hierbei erhöhten sich die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen insbesondere durch höhere Aufzinsungen im Saldo um 62,8 Millionen € auf 738,5 Millionen € (Vorjahr: 675,7 Millionen €). Die Pensionsrückstellungen bilden mit 49,5 Prozent (Vorjahr: 58,2 Prozent) den größten Anteil an den Rückstellungen. Bei den sonstigen Rückstellungen ist im Vergleich zum Vorjahr ein Anstieg um 268,7 Millionen € auf 750,9 Millionen € (Vorjahr: 482,2 Millionen €) zu verzeichnen. Ursächlich hierfür waren im Wesentlichen die um 305,6 Millionen € gestiegenen Rückstellungen aus der Rückgabeverpflichtung für Emissionszertifikate. Des Weiteren erhöhten sich die Rückstellungen für Abbruchverpflichtungen an den Kraftwerksstandorten um 11,4 Millionen €. Gegenläufig wirkte insbesondere die Verringerung der Rückstellungen zur Abdeckung drohender Verluste aus der zukünftigen Stromvermarktung im Saldo um 53,7 Millionen €.

Die Verbindlichkeiten sind insgesamt um 283,7 Millionen € auf 1.757,4 Millionen € (Vorjahr: 1.473,7 Millionen €) angestiegen. Die Veränderung resultiert insbesondere aus der Erhöhung sonstigen Verbindlichkeiten um 217,5 Millionen € auf 334,2 Millionen € (Vorjahr: 116,7 Millionen €), die im Wesentlichen aus erhaltenen Sicherheitsleistungen im Rahmen von Sicherungsgeschäften für Energieprodukte resultiert. Der Anstieg der erhaltenen Anzahlungen auf Bestellungen (243,2 Millionen €; Vorjahr 150,4 Millionen €) steht maßgeblich im Zusammenhang mit einem langfristigen Kundenauftrag. Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen erhöhten sich stichtagsbedingt um 53,8 Millionen € auf 196,2 Millionen € (Vorjahr: 142,4 Millionen €). Gegenläufig wirkte die Verringerung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (197,8 Millionen €; Vorjahr: 292,3 Millionen €), die u.a. in der Tilgung von Schuldscheindarlehen begründet ist. Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen stiegen um 14,1 Millionen € auf 786,0 Millionen € (Vorjahr: 771,9 Millionen €). Die hierin enthaltene Verbindlichkeit aus der Ergebnisabführung gegenüber KSBG KG beträgt 134,9 Millionen € (Vorjahr: 0,0 Millionen €).

Der Rückgang der passiven Rechnungsabgrenzungsposten resultiert im Wesentlichen aus der Auflösung der im Vorjahr gebildeten Abgrenzung für geleistete Ausgleichszahlungen im Zusammenhang mit einem Clearing Member Wechsel.

(2.5) Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Mitarbeiter

Entwicklung der Mitarbeiterzahlen

Ende Dezember 2021 waren im STEAG-Konzern 5.689 Mitarbeiter beschäftigt. Der Anteil der weiblichen Beschäftigten betrug 13 Prozent, das Durchschnittsalter der Mitarbeiter lag bei 44 Jahren. 47 Prozent der Beschäftigten waren außerhalb Deutschlands tätig.

Der Personalstand im Konzern ist gegenüber dem Vorjahr insgesamt um 569 Mitarbeiter gesunken. Hierfür waren hauptsächlich Veränderungen im Unternehmensbereich Kraftwirtschaft (minus

445 Mitarbeiter) ursächlich: Innerhalb der Kraftwirtschaft reduzierte sich das Personal unter anderem durch den Verkauf der Power Minerals Gruppe um 156 Mitarbeiter, im Geschäftsbereich Trading & Optimization um 10 Mitarbeiter, Erzeugung um 55 Mitarbeiter, Beteiligungen Kraftwirtschaft um 19 Mitarbeiter, sowie im Bereich Energy Services um 163 Mitarbeiter. Der Unternehmensbereich Erneuerbare Energien und Dezentrale Anlagen verzeichnete eine Veränderung von minus 42 Mitarbeitern und die Verwaltung von minus 82 Mitarbeitern (davon 48 Auszubildende).

Mitarbeiter nach Unternehmensbereichen	31.12.2021	31.12.2020
Kraftwirtschaft	4.404	4.849
Erneuerbare Energien und Dezentrale Anlagen	956	998
Verwaltung	329	411
STEAG-Konzern	5.689	6.258
Davon Inland	2.995	3.307
Davon Ausland	2.694	2.951

Der mit den Kraftwerksstilllegungen und dem Transformationsprogramm FUTURE verbundene Personalabbau wurde 2021 auf der Grundlage des geltenden Konzernsozialplans und Rahmeninteressenausgleichs sozialverträglich, das heißt ohne betriebsbedingte Beendigungskündigungen, begonnen.

Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutzmanagement

Der Schutz vor Arbeitsunfällen sowie Gesundheits- und Umweltgefahren ist Unternehmensziel. Mit einer konsequenten Arbeits- und Gesundheitsschutzpolitik sowie den damit verbundenen Zielen und Maßnahmen konnte das Sicherheitsniveau im STEAG-Konzern weiter verbessert werden. Ein zertifiziertes Managementsystem für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit unterstützt die Ziele im Arbeits- und Gesundheitsschutz. Tödliche Unfälle haben sich nicht ereignet. Die Unfallkennziffer Lost Time Injury Frequency (LTIF) liegt mit 2,3 Unfällen pro eine Million Arbeitsstunden per Dezember 2021 weiterhin im fallenden Trend der vergangenen Jahre.

Die Corona-Pandemie hatte keine wesentlichen betrieblichen Einschränkungen zur Folge. Der Konzernkrisenstab – unter Beteiligung der Geschäftsführung und fachlicher Experten – sowie die lokalen Krisenstäbe beobachten weiterhin intensiv das Infektionsgeschehen und legen entsprechende Schutzmaßnahmen fest.

Erklärung zur Unternehmensführung im Hinblick auf die Geschlechterquote

Am 1. Mai 2015 ist das Gesetz zur gleichberechtigten Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst in Kraft getreten. Nach Maßgabe des Gesetzes haben der Aufsichtsrat und die Geschäftsführung folgende Zielsetzungen beschlossen:

Für den Aufsichtsrat der STEAG GmbH wurde festgelegt, dass die Zielgröße für den Frauenanteil spätestens zum Frühjahr 2022 mindestens zehn Prozent betragen soll.

Für die Geschäftsführung der STEAG GmbH wurde festgelegt, dass die Zielgröße für den Frauenanteil zum 31. Dezember 2023 null Prozent betragen soll. Die Zielgröße wurde zum 31. Dezember 2021 erfüllt.

Für die erste Führungsebene unterhalb der Geschäftsführung der STEAG GmbH wurde spätestens für den 30. Juni 2022 eine Zielgröße für den Frauenanteil von 19 bis 22 Prozent, für die zweite Führungsebene eine Zielgröße von 18 bis 21 Prozent festgelegt.

(3) Nachtragsbericht

Nach dem Abschluss des Treuhandvertrages zwischen den über die KSBG Kommunale Beteiligungsgesellschaft GmbH (KSBG) an der STEAG GmbH beteiligten Stadtwerken und der Atlantik Advisors GmbH & Co. KG sowie der KSBGTH GmbH erfolgte auch eine Veränderung im Aufsichtsrat der STEAG GmbH: Guntram Pehlke, Vorstandsvorsitzender der Dortmunder Stadtwerke AG – DSW21 und seit Anfang 2013 STEAG-Aufsichtsratsvorsitzender, hat sein Amt am 9. Februar 2022 im Rahmen einer Sondersitzung des Gremiums niedergelegt. Zu seinem Nachfolger wählte der Aufsichtsrat Gerhard Jochum, der dem Kontrollorgan bereits seit Herbst 2014 als Mitglied angehört.

Am 10. Februar 2022 haben STEAG, SPC Power Corporation und Intrepid Holdings LLP einen Vertrag über den Verkauf des 51 Prozent Anteils an der philippinischen Kraftwerksgesellschaft STEAG State Power Inc. geschlossen. Die Transaktion steht unter dem Vorbehalt des Vorkaufsrechts der Mitgesellschafter Aboitiz Power Corp. und La Filipina Uy Gongco Corporation. Der Abschluss der Transaktion wird für das zweite Quartal 2022 erwartet.

Mit dem Projekt „Sunrise“ beginnt für STEAG eine weitere, wichtige Etappe auf dem Weg der Transformation. Am 23. Februar 2022 wurde eine Options- und Machbarkeitsstudie zur Aufteilung der STEAG in ein Kohle- und ein Wachstumsgeschäft an verschiedene Zielgruppen mit jeweils unterschiedlichen Perspektiven und Interessen versandt. Ende März haben die adressierten Stakeholder die Grundsatzentscheidung zur weiteren Vorbereitung der Separierung getroffen. Diese sieht vor, unter dem Dach der STEAG GmbH die Kohleaktivitäten in Deutschland und im Ausland (Kohlegeschäft) und die Aktivitäten im Bereich der erneuerbaren Energien, der Dekarbonisierung von Industrie und Wärmeversorgung, der Wasserstoff- und Speichertechnologien sowie der Digitalisierung (Wachstumsgeschäft) zu teilen. Und zwar umfassend, also gesellschaftsrechtlich, organisatorisch und personell. Mit der Separierung der beiden Geschäftsbereiche geht STEAG den derzeit größten Veränderungsschritt aktiv an. Dies gilt für die künftigen Anforderungen der Energiemärkte, aber auch für die strengeren Anforderungen der Kapitalmärkte und der EU-Taxonomie, die es Unternehmen mit Kohleaktivitäten zunehmend schwerer machen, Banken, Versicherer und Investoren als Partner zu gewinnen. Mit der Separierung des Kohle- und Wachstumsgeschäft unter dem Dach der STEAG wird die Basis für eine deutliche Wertsteigerung des grünen Wachstumsbereichs gelegt sowie die Möglichkeiten der Refinanzierung der STEAG verbessert. Begleitend hat STEAG mit einer Strategieüberprüfung begonnen. Die Unternehmensstrategie, die im Projekt FUTURE im Jahr 2020 entwickelt wurde, wird dabei auf Basis der inzwischen veränderten externen und internen Parameter einem Belastungstest unterzogen und anschließend mit dem Sunrise-Prozess zusammengeführt.

Mit der jüngsten Anerkennung der Separatistengebiete Donezk und Luhansk als unabhängige Staaten und der Militäroffensive in der Ukraine hat der russische Präsident Putin die diplomatischen Bemühungen abgebrochen und am Abend des 24. Februar 2022 einen Angriffskrieg auf die Ukraine begonnen. Infolgedessen haben sowohl die USA als auch die EU und einige weitere Länder massive Sanktionen verhängt bzw. sind dabei, diese sukzessive zu verschärfen. Die politische Lage ist unklar und ändert sich fortlaufend. Die STEAG hat die Effekte, die diese Entwicklungen auf den Konzern haben könnten, aus heutiger Sicht analysiert. Aus dem russischen Angriffskrieg auf die Ukraine ergeben sich marktinduzierte Auswirkungen auf STEAG, die sich insbesondere in den Bereichen der Rohstoffversorgung sowie in Marktvolatilitäten zeigen. In Bezug auf den Rohstoffeinkauf lässt sich festhalten, dass STEAG zu einem geringen Anteil Kohle aus Russland bezogen hat und daher auch keine wesentlichen Auswirkungen auf die Geschäftsaktivitäten des STEAG-Konzern unter Berücksichtigung des von den EU-Staaten gebilligten Embargos für Kohle aus Russland erwartet. Die Mengen können durch

Bezüge aus anderen Lieferländern kompensiert werden. Für den STEAG-Konzern besteht nach aktueller Einschätzung das Risiko nicht im Angebot, sondern in der Preisentwicklung für Kohle am Weltmarkt. Darüber hinaus kann es bei der Binnenlogistik, also dem Transport der Kohle von den Seehäfen zu den Kraftwerken, zu Engpässen kommen. Die Gasversorgung der noch im Bau befindlichen GuD-Anlage in Herne wurde für das Jahr 2023 weitestgehend am Terminmarkt eingedeckt. Zukünftige Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns bleiben abzuwarten und können derzeit noch nicht quantifiziert werden. Die Geschäftsführung sieht aufgrund der Analysen die Fortführung des Unternehmens aktuell nicht gefährdet.

Am 14. März 2022 hat der Übertragungsnetzbetreiber Amprion gegenüber der Bundesnetzagentur beantragt, die beiden Blöcke des Heizkraftwerks Völklingen-Fenne und das Kraftwerk Bergkamen bis zum 31. Oktober 2024 als systemrelevant auszuweisen. Die Entscheidung der Bundesnetzagentur steht derzeit noch aus.

Am 25. März 2022 haben STEAG und EnBW Energie Baden-Württemberg AG („EnBW“) einen Vertrag zur vorzeitigen Beendigung des bestehenden Leistungsvorhaltungs- und Strombezugsrechtsvertrags geschlossen. Gemäß der Vereinbarung wird der Bezugsvertrag einvernehmlich zum Ablauf des 31. Dezember 2023 beendet. STEAG erhält als Ausgleich eine Beendigungszahlung zahlbar in zwei Raten zum 1. April 2022 und zum 5. Juli 2023.

Die Ukraine Krise löste Ende Februar 2022 extreme Marktturbulenzen auf den Energiemärkten mit ungewöhnlich hohen Preisschwankungen aus. In der Folge mussten die Marktteilnehmer daraus entstehende Nachschussverpflichtungen in Form von Barsicherheiten für bestehende Absicherungsgeschäfte erfüllen. Die für STEAG resultierende kurzfristige Liquiditätsbelastung als Folge dieses externen Schocks konnte aus eigenen Mitteln bewältigt werden. Da aber weitere ungewöhnlich hohe Marktschwankungen in den kommenden Monaten nicht ausgeschlossen werden können, hat STEAG im April 2022 mit der KfW, Frankfurt am Main, eine bis zum 31. Oktober 2022 zeitlich befristete, revolvingende Kreditlinie in Höhe von 400,0 Millionen € ziehbar zur Erfüllung von Verpflichtungen zur Erbringung von Barsicherheiten (sogenannten „Margins“) unter Energie- und Rohstoffhandelsverträgen zu nicht spekulativen Zwecken unterzeichnet.

(4) Risiko-, Chancen- und Prognosebericht

(4.1) Risikobericht

Risikostrategie

Durch seine vielfältigen Geschäftsaktivitäten ergeben sich für den STEAG-Konzern kontinuierlich Chancen und Risiken. Das Risikomanagement ist daher ein zentraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung und dient der gezielten Sicherung bestehender und künftiger Erfolgspotenziale, insbesondere durch die Vermeidung und Verminderung von Risiken und daraus resultierender Folgen. Das frühzeitige Erkennen und die Realisierung von Chancen können den Unternehmenserfolg erhöhen.

Der STEAG-Konzern ist aufgrund seiner Betätigungsfelder sich ständig ändernden politischen, gesellschaftlichen, demografischen, rechtlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen ausgesetzt. Den sich daraus ableitenden Risiken wird entsprochen, indem das gesamte Umfeld beobachtet und analysiert wird und Marktentwicklungen antizipiert werden. Die so gewonnenen Erkenntnisse werden genutzt, um das Portfolio konsequent entsprechend der Konzernstrategie weiterzuentwickeln.

Aufbau und Organisation des Risikomanagements

Grundlage des betrieblichen Risikomanagements des STEAG-Konzerns bildet ein konzernweites internes Risikomanagementsystem, bei dem gleichermaßen Risiken im Sinne von potenziell negativen Zielabweichungen, aber auch positive Zielabweichungen durch das Aufzeigen von Chancen im Fokus stehen.

Das Risikomanagementsystem hat einen dezentralen Aufbau. Die originäre Risikoverantwortung liegt bei den Bereichen, die für Früherkennung, Abschätzung der Auswirkungen, Erarbeitung und Umsetzung geeigneter Vorsorge- und Sicherungsmaßnahmen sowie für die konzerninterne Kommunikation der Chancen und Risiken verantwortlich sind. Innerhalb dieser Organisationseinheiten koordinieren Risikobeauftragte die jeweiligen Risikomanagementaktivitäten. Für den STEAG-Konzern nimmt das Konzerncontrolling die Steuerungs- und Kontrollfunktionen für Abläufe und Systeme wahr. Es ist Ansprechpartner für alle Risikobeauftragten und zuständig für die Koordination, Information und Dokumentation auf Konzernebene. Gleichzeitig verantwortet es die methodische Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems. Neben organisatorischen Sicherungsmaßnahmen und einem internen Kontrollsystem unterstützt dabei auch die Revision als prozessunabhängige Kontrollinstanz das Risikomanagement.

Risikomanagement ist auf allen Ebenen ein wesentliches Element der Controllingprozesse des STEAG-Konzerns. Zu diesen zählen die strategische und operative Planung, die Vorbereitung von Investitionsentscheidungen sowie die Monatsberichterstattungen und Hochrechnungen und – ab einem bestimmten Schwellenwert – eine Risiko-Sofortberichterstattung. Die Organisationseinheiten führen einmal jährlich eine umfassende Inventur von Chancen und Risiken durch, die Sachverhalte kurzfristig für ein Jahr sowie mittelfristig über einen Zeitraum von mindestens fünf Jahren betrachtet. Alle Sachverhalte werden systematisch erfasst, dokumentiert und hinsichtlich ihrer potenziellen Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit bewertet. Für die bei der Inventur erkannten Chancen und Risiken müssen sämtliche Organisationseinheiten Frühwarnindikatoren benennen, deren Eintritt verfolgt wird. Aus der Inventur werden monatliche Chancen- und Risikoberichte abgeleitet, in denen Ver-

änderungen bei den bereits identifizierten sowie neu aufgetretenen Sachverhalten bezogen auf das laufende Jahr erfasst werden.

Gesamtrisikosituation

Aus der Gesamtheit der identifizierten Risiken (gegliedert nach strategischen, operativen, finanzwirtschaftlichen und sonstigen Risiken) können – in einer individuellen Betrachtung, aber auch unter Berücksichtigung von Interdependenzen zwischen Risiken sowie vor dem Hintergrund von bereits initiierten und geplanten Maßnahmen – zum heutigen Zeitpunkt keine bestandsgefährdenden Auswirkungen für den STEAG-Konzern und die STEAG GmbH abgeleitet werden. Zu bestehenden Unsicherheiten und Maßnahmen des Managements hierzu wird auf die Ausführungen unter „(3) Nachtragsbericht“ verwiesen.

Strategische Risiken

Veränderungen der bestehenden regulatorischen Rahmenbedingungen können die geplanten Investitionen und die Ertragslage des STEAG-Konzerns signifikant beeinflussen. Darüber hinaus sind die Geschäfte des STEAG-Konzerns einem dynamischen und starken Wettbewerb ausgesetzt, der Mengen- und Preisrisiken bedingt.

Somit tragen nicht nur die Brennstoffpreisentwicklung von Gas, Kohle und CO₂-Zertifikaten sowie die nachfrageunabhängige Förderung und der Einspeisevorrang erneuerbarer Energien zum Ausscheiden der kohlegefeuerten Kraftwerke aus dem Strommarkt bei, sondern insbesondere auch der regulatorische Eingriff über das am 14. August 2020 in Kraft getretene KVBG.

Das KVBG regelt einen vollständigen Ausstieg aus der Kohleverstromung in Deutschland bis spätestens zum Jahr 2038, wobei für Steinkohlekraftwerke eine frühere Stilllegung vorgesehen ist. Die Reihenfolge der Stilllegung in den Jahren 2020 bis 2027 wird dabei über ein Auktionsverfahren mit einer degressiven Ausgestaltung der Höchstpreise ermittelt.

STEAG hat sich an Auktionen gemäß KVBG beteiligt. Bei der ersten Auktion hat STEAG für das Kraftwerk Walsum 9 einen Zuschlag erhalten; die Stilllegung erfolgte Ende 2020. Die Überprüfung der Systemrelevanz des Kraftwerks wurde zwischenzeitlich von der Bundesnetzagentur negativ beschieden, so dass Anfang Juli 2021 das Kohleverfeuerungsverbot für das Kraftwerk Walsum 9 eingetreten ist. Bei der dritten Auktion hat STEAG für die Kraftwerke Bergkamen, Völklingen-Fenne MKV und Völklingen-Fenne HKV Zuschläge erhalten. Für diese Kraftwerke gilt ab Ende Oktober 2022 ein Kohleverfeuerungsverbot, wobei der Übertragungsnetzbetreiber Amprion bereits den Ausweis der Systemrelevanz für diese Kraftwerke bis zum 31. Oktober 2024 beantragt hat. Ausgehend von den Ergebnissen der erfolgten und möglichen weiteren Auktionsteilnahmen und unter Berücksichtigung weiterer wirtschaftlicher Faktoren sowie der drohenden ordnungsrechtlichen Zwangstilllegung erfolgt eine Abschaltung der weiteren Verbund-Kraftwerke. Dabei sind auch die Entscheidungen der neuen Bundesregierung, die idealerweise einen Ausstieg aus der Kohleverstromung in Deutschland bis zum Jahr 2030 erreichen will, zu berücksichtigen.

Aus der Stilllegung der inländischen Kraftwerke haben und werden sich absehbar umfangreiche Auswirkungen auf den STEAG-Konzern ergeben, die in Teilen soweit notwendig bereits in den Rückstellungen Berücksichtigung gefunden haben. Positive Effekte bilden dabei die Erlöse aus den Auktionen und der Entfall der Betriebskosten für die Kraftwerke sowie die Möglichkeit der Alternativnutzung oder der Veräußerung der Kraftwerksstandorte. Dem gegenüber stehen im Wesentlichen Kosten für den

gesetzlich verpflichtenden Rückbau bestimmter Kraftwerke und für den Personalabbau, die durch staatlich vorgesehene Anpassungsgelder abgemildert werden.

In den Ländern, in denen die Auslandskraftwerke Iskenderun (Türkei), Mindanao (Philippinen) und Termopaipa (Kolumbien) betrieben werden, wurden durch Kapitalanlagegarantien der Bundesrepublik Deutschland die politischen Risiken abgesichert. Für das Auslandskraftwerk Iskenderun (Türkei) besteht eine Garantie der Bundesrepublik Deutschland bis zum Jahr 2025. Hierdurch ist ein Verlust des Kapitalanteils der STEAG GmbH weitgehend ausgeschlossen. Bezüglich des Auslandskraftwerks Mindanao wurde der Verkaufsvertrag geschlossen. Für das kolumbianische Kraftwerk Thermopaipa wurde ein Veräußerungsprozess initiiert. Beide Veräußerungen sind für das Jahr 2022 vorgesehen.

Operative Risiken

Im Rahmen des Betriebes von zentralen Großkraftwerksanlagen sowie von dezentralen Kraft- und Heizwerken kommt dem vorbeugenden Risikomanagement aus kommerzieller, aber auch gesellschaftlicher, politischer, technologischer und umweltbezogener Hinsicht eine besondere Bedeutung zu. Aufgrund der hohen Kapitalintensität und -bindungsdauer der technischen Energieerzeugungsanlagen sind bereits vor der Investition Risiken durch die sorgfältige Analyse der Markt- und Rahmenbedingungen sowie durch Auswahl qualitativ hochwertiger Technik und durch Erlangen der Akzeptanz der Anlage in ihrem Umfeld einzudämmen. Eine offene und transparente Kommunikation mit Kunden, Lieferanten und Partnern trägt dabei zusätzlich zu einer frühzeitigen Erkennung und Vermeidung von Risiken im Rahmen der Anlagenerrichtung bei.

Beim operativen Betrieb der zentralen sowie dezentralen Kraft- und Heizwerke stellen dabei vorrangig die sich stets verändernden Marktbedingungen ein Risiko für den betrieblichen Erfolg der Anlage dar. Zum einen sind die Anlagen abhängig von Preisentwicklungen der Strom- und Commodity-Märkte, die auch vom Weltmarkt bestimmt werden, zum anderen steigen die gesetzlichen und technischen Anforderungen und Kosten bezüglich des Ausstoßes von CO₂. Für den Ertrag der Windkraftanlagen in Deutschland, Frankreich und Polen spielt das Windaufkommen eine große Rolle. Insbesondere für die zentralen Großkraftwerke in Deutschland ergibt sich ein wirtschaftliches Risiko aus geringer Beschäftigung aufgrund der Verdrängung durch den zunehmenden Einsatz erneuerbarer Energien und Gaskraftwerke. Weiterhin haben auch das im August 2020 inkraftgetretene KVBG sowie regulatorische Änderungen in Bezug auf Umwelt- und Sicherheitsauflagen einen großen Einfluss auf den Erfolg und den weiteren Betrieb eines Kraft- oder Heizwerkes. Veränderungen am Markt sowie regulatorische Anpassungen und Neuerungen werden im STEAG-Konzern stets beobachtet, um somit eine frühzeitige Reaktion zu ermöglichen und Risiken vorzubeugen. Als weitere Risiken beim Betrieb von Energieerzeugungsanlagen sind neben den technischen Ausfallrisiken oder Brennstoffversorgungsrisiken insbesondere die gesellschaftspolitischen Risiken zu nennen, die sich in Form von IT-Hacker-Angriffen, rechtswidrigem Eindringen von Demonstranten oder Vandalismus an technischen Anlagen darstellen können.

In den ausländischen Kraftwerken gelten, abgesehen vom KVBG, grundsätzlich die gleichen Risiken für den Kraftwerksbetrieb. Zumeist kommt jedoch noch die wirtschaftspolitische Entwicklungen als Risiko hinzu. Dabei steht vor allem die Türkei hinsichtlich ihrer politischen Entwicklung und als bedeutendstes ausländisches Engagement des STEAG-Konzerns im Fokus. Die wirtschaftspolitische Entwicklung in der Türkei wird durch den STEAG-Konzern kontinuierlich beobachtet. Die Abwertung der türkischen Lira hat keine direkten Auswirkungen auf die Geschäftsaktivitäten der STEAG-Konzern, da die Hauswährung des Kraftwerks US-Dollar ist und auch auf den Commodity-Märkten in US-Dollar gehandelt wird. 2021 war die Situation im Land weiterhin durch die Corona-Pandemie belastet. Dar-

über hinaus ist es ab Mitte des Jahres 2021 zu einem starken Kursverfall der türkischen Lira gekommen. Der STEAG-Konzern ist in der Türkei vor allem mit dem Steinkohlekraftwerk Iskenderun engagiert, dessen Stromproduktion frei vermarktet wird. Mitte des Jahres hatte sich die Merit-Order in der Türkei für das Kraftwerk nachteilig entwickelt, so dass es sich nur noch in stark reduziertem Betrieb befand. Insbesondere die durch die staatliche Gasgesellschaft BOTAS getroffene Entscheidung, den Gaspreis im November 2021 deutlich anzuheben, hat sich positiv auf Beschäftigung und Ergebnis des Kraftwerks ausgewirkt. Für das kommende Jahr ergeben sich Risiken insbesondere aus dem starken Rohstoffpreisanstieg, der potenziell zu regulatorischen Eingriffen in den türkischen Strommarkt führen kann. Die Entwicklung der Lira stellt kein direktes Risiko dar, da die relevanten Geschäfte in US-Dollar getätigt werden. Lediglich der Zeitversatz zwischen einem Abwerten der Lira und der Anpassung des Strompreises in US-Dollar kann sich auswirken.

Konzernintern abgestimmte Regelwerke geben den Rahmen vor, innerhalb dessen die finanzwirtschaftlichen Preisrisiken im Handelsbereich (Commodity-Preise, Währungen) sowie die damit verbundenen Kontrahentenausfall- und Liquiditätsrisiken gesteuert werden. Entsprechende Kennzahlen wie zum Beispiel Positionslimits, Verlustlimits oder auch Value-at-Risk-Schwellen dienen dabei der Einhaltung der gesetzten Grenzen. Während die Preisrisiken insbesondere durch den Einsatz von Derivaten auf Basis entsprechender Finanzmodelle gesteuert werden, liegt der Fokus bei den Kontrahentenausfallrisiken auf der Bonitätsprüfung der Vertragspartner, der Angemessenheit der zugrunde liegenden Rahmenverträge sowie einer kontinuierlichen Überprüfung der daraus abgeleiteten Kreditlinien. Für das Handelsgeschäft werden alle relevanten Kennzahlen durch das Back Office im Handelsbereich überwacht. Der Risikorahmen für die Handelsaktivitäten wird regelmäßig geprüft, bei Bedarf wird eine Anpassung durchgeführt.

Im Rahmen der Terminvermarktung schließt die STEAG GmbH Handelsverträge ab, die Verpflichtungen zur Gewährung von Kreditsicherheiten beinhalten, die jedoch unter den Vorbehalt der Einhaltung bestimmter Finanzkennzahlen gestellt sind. Finanzkennzahlen, die im Rahmen von E-FET-Verträgen vereinbart wurden, konnten teilweise nicht eingehalten werden. In diesen Fällen besteht das Risiko einer notwendigen Barunterlegung als Sicherheit für die Vertragspartner. Resultierende Informationspflichten werden eingehalten und notwendige Sicherheiten bereitgestellt. Die erschwerte Finanzierungssituation, die sich auch im Laufe des Jahres 2021 zumindest temporär gezeigt hat, wurde durch Marktteilnehmer partiell kritisch gesehen. Der Abschluss von Termingeschäften ist daher auch zukünftig von einer stabilen Finanzierungssituation der STEAG abhängig. Aufgrund eines starken Anstiegs der Großhandelspreise für Strom sowie CO₂ und Commodities Ende September 2021 und der damit verbundenen Marginingverpflichtungen, mussten die entsprechenden Sicherungsgeschäfte größtenteils aufgelöst werden. Somit unterlagen die entsprechenden Geschäfte dem Marktrisiko. Im weiteren Verlauf des Jahres konnten jedoch neue Vermarktungsverträge abgeschlossen werden, um das Risiko auch bis in das Jahr 2022 hinein zu reduzieren.

Investitionsentscheidungen bergen in ihrer Umsetzung aufgrund des hohen Kapitaleinsatzes und der langfristigen Kapitalbindung mehrdimensionale Risiken. Neue Projekte sind in der frühen Projektphase mit höheren Unsicherheiten im Hinblick auf Einschätzung der zukünftigen Chancen- und Risikoposition verbunden. Zugleich kann die Wirtschaftlichkeit von unsicheren künftigen Ereignissen abhängen, die zum gegenwärtigen Zeitpunkt nur auf der Grundlage von fundierten Chancen-/Risikobeurteilungen eingeschätzt werden können. Der STEAG-Konzern führt daher die Vorbereitung und Umsetzung solcher Entscheidungen entlang festgelegter und differenzierter Zuständigkeitsregelungen und Genehmigungsprozesse durch.

Die Geschäftsprozesse des STEAG-Konzern werden durch Informationsverarbeitungssysteme unterstützt, deren Sicherheit durch hohe Standards und regelmäßige Aktualisierung der Soft- und Hardware gewährleistet wird. Dazu gehören neben dem Betrieb eines aktiven Schwachstellenmanagements und dem aktiven Monitoring möglicher Cyber-Angriffe auch ein regelmäßiges Aktualisierungsmanagement für Soft- und Hardware. Cyber-Angriffe sind dennoch nicht auszuschließen und könnten die Geschäftsprozesse des STEAG-Konzern beeinträchtigen.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Um jederzeit die Zahlungsfähigkeit und die finanzielle Flexibilität des Konzerns gewährleisten zu können, erstellt der STEAG-Konzern eine mehrjährige Finanzplanung sowie eine monatlich rollierende Liquiditätsplanung für einen Zeitraum von 24 Monaten, aus der die langfristigen Kreditlinien und weitere Finanzierungsmaßnahmen abgeleitet werden. Das Cash-Pooling sowie externe Finanzierungen konzentrieren sich vorwiegend auf die STEAG GmbH sowie spezielle Projektgesellschaften. Im Rahmen des Cash-Poolings werden die Mittel bedarfsgerecht intern an die Konzerngesellschaften weitergeleitet.

Der STEAG-Konzern hat eine für operative Zwecke notwendige Mindestliquidität festgelegt, die benötigt wird, um Marginingverpflichtungen (Barhinterlegungen) leisten zu können. Marginingverpflichtungen entstehen aus Absicherungsgeschäften im Handelsbereich, welche auf Terminmarktnotierungen basieren und damit zukünftige Ergebnis- und Liquiditätsflüsse festlegen. Infolge des Anstiegs der Rohstoff- und Strompreise und verstärkt durch den Krieg in der Ukraine, haben sich erhebliche Schwankungen der Preisniveaus ergeben und sind auch weiterhin zu erwarten. Der STEAG-Konzern hat daher das Vermarktungsportfolio angepasst und Absicherungsgeschäfte mit Marginingverpflichtungen reduziert. Um wiederum zukünftige Ergebnis- und Liquiditätsschwankungen zu begrenzen, wurden für einen Teil der Kraftwerksleistung alternative Absicherungsgeschäfte mit Handelspartnern geschlossen, die zu keinen Marginingverpflichtungen des STEAG-Konzerns führen. Zudem wurde eine zeitlich befristete Kreditlinie mit der KfW abgeschlossen, die zur Erbringung von Barsicherheiten (sogenannter Margins) verwendet werden kann. Diese Barhinterlegungen fließen zum Zeitpunkt der Realisierung des Sicherungsgeschäftes wieder an STEAG zurück.

Auf Basis der aktuellen Liquiditätsplanung zeigt der STEAG-Konzern über den Betrachtungszeitraum von 24 Monaten eine voraussichtlich ausreichende Liquiditätsausstattung oberhalb der definierten Mindestliquidität. Eventuelle Abweichungen vom definierten Sanierungspfad werden regelmäßig durch den begleitenden Sanierungsgutachter Roland Berger validiert.

Zur Finanzierung des STEAG-Konzerns bestehen verschiedene Finanzverbindlichkeiten. Insbesondere die in 2021 geschlossene Sanierungsvereinbarung erfordert die Einhaltung bestimmter Finanzkennzahlen, die ab dem Jahr 2022 anzuwenden sind. Zum 31. Dezember 2021 wurden sämtliche in Finanzierungsverträgen vereinbarte Finanzkennzahlen eingehalten. Auch innerhalb des Zeitraums der Liquiditätsplanung ist nicht mit einem Bruch der vereinbarten Finanzkennzahlen zu rechnen.

Das Ergebnis des STEAG-Konzerns kann durch Zins- und Währungsschwankungen beeinflusst werden.

Das Marktzinsniveau wirkt sich auf die Höhe der Refinanzierungskosten ebenso aus wie die Einschätzung der Bonität des STEAG-Konzerns. Diese wiederum wird unter anderem durch die Marktsituation für konventionelle Kraftwerke bestimmt. Hierdurch kann eine Verschlechterung der Bonitätseinschätzung eintreten, wodurch die Aufnahme von Fremdkapital erschwert wird beziehungsweise höhere Kosten dafür entstehen können. Seitens Banken und Versicherungen wird verstärkt die ESG Taxonomie der EU aufgegriffen, wie zum Beispiel an daran angepassten Umweltstandards zu erkennen ist. Unternehmen, die diesen Standards nicht mehr entsprechen, werden zukünftig vermehrt Auswirkungen z.B. auf die Kreditvergabe spüren.

Die Bewertung der Rückstellungen wird ebenfalls durch das Marktzinsniveau beeinflusst. Sinkende Zinsen erhöhen das Niveau der Rückstellungen und umgekehrt.

Risiken aus Fremdwährung bestehen insbesondere bei der Beschaffung und Preisabsicherung von benötigten Brennstoffen. Sie werden mit geeigneten Finanzinstrumenten abgesichert. Hinsichtlich der Risikoberichterstattung in Bezug auf die Verwendung von Finanzinstrumenten wird auf den Abschnitt im Anhang zum Konzernabschluss verwiesen.

Geplante Dividendenausschüttungen ausländischer Konzerngesellschaften außerhalb des Euroraumes werden strukturiert gegen Wechselkursschwankungen gesichert.

Mit Schreiben vom 2. März 2021 wird die STEAG GmbH seitens der Deutschen Bundesbank als „nicht notenbankfähig“ eingestuft.

Sonstige Risiken

Die Geschäftstätigkeit des STEAG-Konzerns birgt geschäftsübliche wirtschaftliche Risiken aus Vertragsbeziehungen zu Kunden und Geschäftspartnern sowie technische Risiken aus dem Anlagenbetrieb, insbesondere von Großanlagen. Bei gegebenen Voraussetzungen werden, in notwendigem Umfang Rückstellungen zur bilanziellen Risikovorsorge gebildet.

Risiken der STEAG GmbH

Die STEAG GmbH mit Sitz in Essen hat als Führungsgesellschaft des STEAG-Konzerns mit dem Großteil der inländischen Tochtergesellschaften Beherrschungs- und Ergebnisabführungsverträge geschlossen. Dadurch steuert die STEAG GmbH die wesentlichen inländischen Risiken im Konzern. Die vorgenannte Darstellung der risikobezogenen Situation des STEAG-Konzerns bildet somit auch die wesentlichen Risiken der STEAG GmbH ab. Zu bestehenden Unsicherheiten und Maßnahmen des Managements hierzu wird auf die Ausführungen unter „(3) Nachtragsbericht“ verwiesen.

(4.2) Chancenbericht

Der STEAG-Konzern ist gegenwärtig national und international im Bereich der konventionellen Stromerzeugung sowie bei erneuerbaren, dezentralen Energien und energienahen Dienstleistungen engagiert. Im Hinblick auf stark gewandelte Marktbedingungen und die angestrebte Beendigung der Kohleverstromung durch staatliche Regulierung in Deutschland hat sich der STEAG-Konzern als neues strategisches Ziel vornehmlich die Entwicklung von innovativen Energielösungen mit dem Fokus auf Industriekunden sowie erneuerbaren und dezentralen Energien gesetzt.

Mit dem Projekt FUTURE wurde im Jahr 2019 der ganzheitliche Transformationsprozess zur Umsetzung dieses strategischen Ziels angestoßen. Im Rahmen des Projektes erfolgte die Entwicklung neuer Geschäftsmodelle und die Anpassung der bestehenden Strukturen. Damit besteht die Chance den STEAG-Konzern aus eigener Kraft neu aufzustellen sowie die Wirtschaftlichkeit des Unternehmens weiterhin sicherzustellen und zu verbessern.

Die im Rahmen des Projektes FUTURE definierten Geschäftsmodelle bieten dabei Chancen aus den aktuellen Trends Dekarbonisierung, Digitalisierung und Dezentralisierung. Der STEAG-Konzern wird zum Anbieter von Energiekomplettlösungen insbesondere für Dekarbonisierungsprojekte in der Industrie. Dabei unterstützt der STEAG-Konzern seine Kunden vollumfänglich von der Konzeptionierung, Planung und Realisierung der energietechnischen Anlagen bis zur Betriebsführung und Vermarktung der Energieprodukte. Technisch liegt der Fokus dabei auf der Nutzung von erneuerbaren, dezentralen sowie innovativen Versorgungslösungen sowie u.a. der Einsatz von Wasserstoff. Die Nutzung der vorhandenen Kapazitäten und Erfahrungen im Energiehandel eröffnen die Chance, in die Entwicklung neuer Vermarktungslösungen mit dem Fokus auf Grünstrom (Green PPA) einzusteigen.

Neben der Betriebsführung für Dritte bleibt der STEAG-Konzern auch selbst weiterhin Betreiber von eigenen Kraftwerken und anderen energietechnischen Anlagen. Somit besteht die Möglichkeit, technische und kommerzielle Kompetenzen im Anlagenbetrieb zu erhalten und auszubauen sowie an weiterhin bestehenden Chancen in der Stromerzeugung in ausländischen Märkten oder im Bereich Wärmeversorgung oder Müllverbrennung zu partizipieren. Der STEAG-Konzern wird in diesem Zusammenhang auch sein eigenes Portfolio an Photovoltaik- und Windenergieanlagen erweitern und Dienstleistungen zur Errichtung und Betriebsführung von Photovoltaikanlagen anbieten.

Als weiteres, im Projekt FUTURE definiertes Geschäftsmodell gilt die Entwicklung einer digitalen Serviceplattform, die Services und Tools insbesondere zum Performance-Monitoring, zur Sicherstellung der Transparenz über Zustand und Wirtschaftlichkeit von Energieanlagen bis hin zur Optimierung von Energiesystemen zusammenfasst und einer breiten internationalen Kundenbasis anbietet.

Der STEAG-Konzern strebt dabei an, für alle Tätigkeitsfelder die Marktchancen und die globalen Trends in Deutschland sowie im internationalen Umfeld zu verfolgen. Darüber hinaus soll die effizientere Gestaltung der Steuerungs- und Unterstützungsfunktionen die Flexibilität und Reaktionsgeschwindigkeit auf Markttrends steigern.

Im Rahmen der angestrebte Aufteilung in ein Kohlegeschäft und ein Wachstumsgeschäft (Projekt Sunrise) erhofft sich STEAG eine stärkere Belastbarkeit der neuen strategischen Ausrichtung. Dies soll einhergehen mit einer gesteigerten Kapitalmarktattraktivität des Wachstumsgeschäfts.

Chancen der STEAG GmbH

Die STEAG GmbH mit Sitz in Essen hat als Führungsgesellschaft des STEAG-Konzerns mit dem Großteil der inländischen Tochtergesellschaften Beherrschungs- und Ergebnisabführungsverträge geschlossen. Dadurch kommt der STEAG GmbH eine bedeutende Rolle bei der Identifizierung, Bewertung und Realisierung wesentlicher Chancenpotenziale im Konzern zu. Die vorgenannte Darstellung der chancenbezogenen Situation des STEAG-Konzerns bildet somit auch die wesentlichen Chancen der STEAG GmbH ab.

(4.3) Prognosebericht

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung⁵

Der russische Angriffskrieg auf die Ukraine belastet die Aussichten für die Weltwirtschaft und birgt große politische Unsicherheiten. Gemäß der aktualisierten Konjunkturprognose des Sachverständigenrats wird sich insbesondere in der Europäischen Union das Wirtschaftswachstum deutlich abschwächen. Die Abhängigkeit von russischen Energieimporten stellt ein beträchtliches Risiko für einige Mitgliedstaaten dar. Nicht zuletzt können ein Lieferstopp oder ein Importembargo für russische Energieträger nicht ausgeschlossen werden.

Vor Ausbruch des Krieges zeigte sich die weltweite konjunkturelle Entwicklung robust. Der private Konsum bleibt die wichtigste Stütze der gesamtwirtschaftlichen Erholung. Auf der Angebotsseite wirkten sich die Verfügbarkeit von Vorprodukten und wiederkehrende Einschränkungen durch die Coronapandemie aus. Durch den russischen Angriffskrieg und die im Gegenzug ergriffenen Sanktionen werden sich erwartungsgemäß die Störungen in den weltweiten Wertschöpfungsketten verstärken und der inflationäre Druck wird steigen. Die ökonomischen Auswirkungen der Pandemiewellen fallen zunehmend geringer aus und zumindest die pandemiebedingten Engpässe sollten in 2022 an Einfluss verlieren.

Der Sachverständigenrat erwartet, dass das Bruttoinlandsprodukt in Deutschland im Jahr 2022 um 1,8 Prozent und im Jahr 2023 um 3,6 Prozent steigt. Für den Euro-Raum rechnet er mit einem Wachstum von jeweils 2,9 Prozent. Bei den Inflationsraten beläuft sich die Erwartung in Deutschland auf 6,1 Prozent in 2022 und 3,4 Prozent in 2023 bzw. im Euro-Raum auf 6,2 Prozent in 2022 und 2,9 Prozent in 2023. Bei diesen Prognosen unterstellt der Sachverständigenrat, dass die Energiepreise erhöht bleiben, es jedoch nicht zu einem Stopp russischer Energielieferungen kommt. Zudem wird darauf hingewiesen, dass die große Abhängigkeit von russischen Energielieferungen das erhebliche Risiko einer geringeren Wirtschaftsleistungen bis hin zu einer Rezession bei gleichzeitig deutlich höheren Inflationsraten birgt.

Energiewirtschaftliche Entwicklung

Die Geschäftsentwicklung des STEAG-Konzerns wird weiterhin durch energiepolitische und -wirtschaftliche Rahmenbedingungen geprägt, die sowohl das Inlandsgeschäft als auch die internationalen Geschäftsaktivitäten betreffen.

⁵ Vgl. hierzu die Aktualisierte Konjunkturprognose 2022 und 2023 des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung sowie den Monatsbericht März 2022 der Deutschen Bundesbank

Der Umbruch in der Energiewirtschaft aufgrund der gesellschaftlich gewollten und politisch forcierten Energiewende in Deutschland setzt sich mit der neu gewählten Koalition aus SPD, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und FDP fort. Der Koalitionsvertrag sieht ein klares Bekenntnis zum 1,5-Grad-Pfad und eine Beendigung des fossilen Zeitalters vor. Der Überprüfungsschritt über den Zeitpunkt des Kohleausstiegs wird von 2026 auf Ende 2022 vorgezogen. „Idealerweise“⁶ soll die Beendigung der Kohleverstromung damit bereits 2030 gelingen. Zeitgleich hält die neue Regierung am Atomausstieg fest⁷ und verspricht einen beschleunigten Ausbau Erneuerbarer Energien und der notwendigen Netze. Der Bereich Photovoltaik erfährt eine große Beachtung. So wird beabsichtigt, alle „geeigneten Dachflächen“⁸ zukünftig für die Solarenergie zu nutzen. Auch der Ausbau der Windenergie soll beschleunigt werden. In den nächsten Jahren kündigt sich eine Stromlücke an, die durch den Ausbau Erneuerbarer Energien und der Netzinfrastruktur geschlossen werden soll. Zudem wird das in 2020 in Kraft getretene KVBG die Entwicklung der Energiebranche in den kommenden Jahren weiterhin stark beeinflussen.

Ab dem dritten Quartal 2021 ist es zu einem deutlichen Anstieg der Großhandelspreise für Energierohstoffe, Strom und CO₂ gekommen. Mit Ausbruch des russischen Angriffskriegs und der im Gegenzug ergriffenen Wirtschaftssanktionen stiegen die Preise für Energierohstoffe erneut massiv an. Zur Reduzierung der Abhängigkeit von russischen Energielieferungen kann der Ausbau der erneuerbaren Energien und die Diversifikation der Energieimporte beitragen. Kohlekraftwerke leisten zudem einen bedeutenden Beitrag zur Versorgungssicherheit.

International gilt es weiter zu verfolgen, welche Wirkungen das Pariser Klimaabkommen für den Aus- und Umbau des globalen Energiesystems entfalten wird. Dies wird abhängig davon sein, inwieweit das Abkommen, insbesondere in den G20-Staaten, in nationale Energiepolitik übersetzt wird und inwiefern gemachte Zusagen hinsichtlich der Finanzierung und des Technologietransfers – speziell gegenüber den stark energienachfragenden Entwicklungs- und Schwellenländern – eingehalten werden. Bei der UN-Klimakonferenz 2021 in Glasgow bekannten sich die Staaten weit deutlicher als bislang zu dem Ziel, die Erderwärmung auf maximal 1,5 Grad im Vergleich zum vorindustriellen Zeitalter zu begrenzen und sind im "Klimapakt von Glasgow" dazu aufgefordert, bei ihren Klimazielen bis 2030 nachzubessern. Erstmals halten die 197 Vertragsparteien der Klimakonferenz in einem Abschlussdokument auch eine konkrete Maßnahme zum Klimaschutz fest. Demnach soll die Weltgemeinschaft die Kohleverbrennung deutlich verringern.

Am 29. April 2021 hat das Bundesverfassungsgericht das Klimaschutzgesetz der Bundesregierung als in Teilen verfassungswidrig erklärt. Das bisherige Klimaschutzgesetz von 2019 müsse nachgebessert werden, die Maßnahmen zur Emissionsreduktion ab 2031 seien unzureichend. Mit der Änderung des Klimaschutzgesetzes verschärft die Bundesregierung die Klimaschutzvorgaben und verankert das Ziel der Treibhausgasneutralität bis 2045. Bereits bis 2030 sollen die Emissionen um 65 Prozent gegenüber 1990 sinken. Die Gesetzesnovelle ist am 31. August 2021 in Kraft getreten.

Strategische und operative Herausforderungen

Mit der Notwendigkeit, die große Abhängigkeit von russischen Energielieferungen zu verringern, dem KVBG, dem weiteren Ausbau der Kapazitäten der erneuerbaren Energien und den Anpassungen der thermischen Kraftwerkskapazitäten ist der Energiemarkt in Deutschland weiterhin von erheblichen

⁶ Siehe Koalitionsvertrag zwischen SPD, Bündnis 90/ DIE GRÜNEN und FDP: „Mehr Fortschritt wagen, Bündnis für Freiheit, Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit“, S. 58.

⁷ Ebenda, S. 55.

⁸ Ebenda, S. 56.

Umbrüchen geprägt. Der STEAG-Konzern wird mit seinem Asset-Portfolio und energiewirtschaftlichen Know-How diesen Veränderungsprozess bestmöglich unterstützen.

Im Hinblick auf diese massiv veränderten und anhaltenden Marktbedingungen hat der STEAG-Konzern bereits Ende 2019 einen weitreichenden Transformationsprozess im Rahmen des Projekts FUTURE begonnen, womit umfassende Maßnahmen zur strategischen Neuausrichtung und anschließenden organisatorischen Neuaufstellung des gesamten Konzerns angestoßen wurden.

Neben dem Kohleausstieg in Deutschland werden mit dem Projekt FUTURE auch neue Geschäftsmodelle forciert. Der STEAG-Konzern beschleunigt seinen Wandel zum integrierten Dienstleister für Energiekomplettlösungen einschließlich Planung und Betrieb von Energienetzen sowie der Vermarktung der Energieprodukte. Der Fokus liegt dabei auf Industriekunden und erneuerbaren sowie dezentralen Energielösungen. In diesem Zusammenhang wird auch der Aufbau einer digitalen Serviceplattform verfolgt, um Dienstleistungen gesammelt anzubieten und Energieanlagen zu überwachen und zu optimieren. Für die optimale Begleitung der neuen Geschäftsprozesse werden auch die bestehenden Verwaltungs- und Unterstützungsfunktionen den neuen Bedürfnissen angepasst. Hierbei konnten im Jahr 2021 bereits weitreichende Maßnahmen umgesetzt werden, die sich in den Folgejahren positiv auf die Ergebnissituation des STEAG-Konzerns auswirken sollten.

Darüber hinaus bleibt der STEAG-Konzern mit dem Betrieb von eigenen Energieanlagen und im Bereich der erneuerbaren Energien sowie der Wärmeversorgung aktiv, um Versorgungssicherheit zu stützen, Marktchancen zu nutzen und vorhandene Kompetenzen zum Anlagenbetrieb zu sichern und zu erweitern. Diesbezüglich wird auch das Geschäftsfeld Renewables, das sich auf Entwicklung, Bau und Betrieb von Photovoltaik- und Windenergieanlagen fokussiert, ausgebaut.

Operatives Ergebnis

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde ein Umsatz in Höhe von 2,8 Milliarden € erwirtschaftet. Damit wurden die Budgeterwartungen (2,2 Milliarden €) übertroffen. Positiv hat sich hierbei insbesondere der deutliche Anstieg der Großhandelspreise für Strom ab dem 3. Quartal ausgewirkt. Hiervon konnten neben den inländischen Großkraftwerken auch die Dezentralen Anlagen sowie die Müllverbrennungsanlagen profitieren. Ebenso wie beim türkischen Kraftwerk Iskenderun zeigte sich dabei auch eine deutliche Margenverbesserung, so dass das EBIT des STEAG-Konzerns mit 234,0 Millionen € den Budgetwert deutlich übersteigt. Hierzu hat auch die konsequente Umsetzung der Maßnahmen aus dem Projekt FUTURE beigetragen.

Für das Geschäftsjahr 2022 wurde ein Umsatz in Höhe von 2,1 Milliarden € geplant. Die erheblichen Steigerungen der Preise für Energierohstoffe sowie für CO₂-Zertifikate seit dem 3. Quartal 2021 haben zu einem deutlich höheren Strompreisniveau geführt, welches sich vornehmlich auf die Vermarktung der inländischen Kraftwerksleistung sowie der Leistung des Kraftwerks Iskenderun in der Türkei auswirkt. Daher wird aktuell ein deutlich höherer Umsatz in 2022 erwartet. Ebenso wird davon ausgegangen, dass das für 2022 geplante EBIT in Höhe von 157 Millionen € deutlich übertroffen werden wird. In den ersten drei Monaten des Jahres 2022 konnten deutlich höhere Margen realisiert werden.

Für das Jahr 2022 sind Investitionen von bis zu 184 Millionen € vorgesehen. Im Rahmen der Wachstumsinvestitionen liegt der Fokus dabei in den Bereichen Photovoltaik und Windenergie sowie bei den Dezentralen Anlagen. Für die Fernwärme an der Ruhr sollen Wärmespeicher errichtet werden, um die Flexibilität zu erhöhen. Darüber hinaus wird mit gezielten Erhaltungsinvestitionen unter Berücksichti-

gung der Auswirkungen des KVBG das Ziel verfolgt, an sämtlichen (Kraftwerks-) Standorten die bereits hohe Verfügbarkeit sowie die Effizienz im Anlagenbetrieb sicherzustellen.

In Zusammenhang mit dem Transformationsprojekt FUTURE und den Kraftwerksschließungen infolge der Umsetzung des KVBG hat STEAG den Abbau von ca. 1.000 Arbeitsplätzen in Deutschland bis 2024 angekündigt. Im Jahr 2021 konnten bereits wesentliche Personalabbaumaßnahmen umgesetzt werden.

Gesamtaussage zur voraussichtlichen Entwicklung

Aus dem russischen Angriffskrieg auf die Ukraine ergeben sich marktinduzierte Auswirkungen auf STEAG GmbH, die sich insbesondere in den Bereichen der Rohstoffversorgung sowie in Marktvolatilitäten zeigen. In Bezug auf den Rohstoffeinkauf lässt sich festhalten, dass STEAG GmbH zu einem geringen Anteil Kohle aus Russland bezogen hat und daher auch keine wesentlichen Auswirkungen auf die Geschäftsaktivitäten des STEAG-Konzern unter Berücksichtigung des von den EU-Staaten gebilligten Embargos für Kohle aus Russland erwartet. Die Mengen können durch Bezüge aus anderen Lieferländern kompensiert werden. Für den STEAG-Konzern besteht nach aktueller Einschätzung das Risiko nicht im Angebot, sondern in der Preisentwicklung für Kohle am Weltmarkt. Darüber hinaus kann es bei der Binnenlogistik, also dem Transport der Kohle von den Seehäfen zu den Kraftwerken, zu Engpässen kommen. Die Gasversorgung der noch im Bau befindlichen GuD-Anlage in Herne wurde für das Jahr 2023 weitestgehend am Terminmarkt eingedeckt. Die Auswirkungen weiterer Sanktionen oder Einschränkungen an den Rohstoffmärkten können sich auf die Geschäftsaktivitäten der STEAG auswirken, sind jedoch derzeit nicht bewertbar. Die Entwicklungen an den Rohstoffmärkten werden beobachtet, um rechtzeitig mögliche weitere Gegenmaßnahmen ergreifen zu können.

Die gestiegenen Energierohstoffpreise haben zu einem deutlichen Anstieg des Strompreisniveaus geführt. Hierdurch hat sich die Beschäftigungssituation und das Margenniveau der Kraftwerke der STEAG verbessert. Auf der finanziellen Seite ergeben sich vor allem Margining-Risiken (Sicherheits hinterlegungen für Termingeschäfte) aus gestiegenen Marktvolatilitäten, die sich insbesondere aus dem russischen Angriffskrieg ergeben. Um das Risiko hieraus zu mindern, wurde das Vermarktungsportfolio angepasst und Absicherungsgeschäfte mit Marginingverpflichtungen reduziert. Um wiederum zukünftige Ergebnis- und Liquiditätsschwankungen zu begrenzen, wurden für einen Teil der Kraftwerksleistung alternative Absicherungsgeschäfte mit Handelspartnern geschlossen, die zu keinen Marginingverpflichtungen des STEAG-Konzerns führen. Zudem wurde eine zeitlich befristete Kreditlinie mit der KfW abgeschlossen, die zur Erbringung von Barsicherheiten (sogenannter Margins) verwendet werden kann.

Der STEAG-Konzern geht davon aus, dass die sich aus der neuen strategischen Ausrichtung ergebenden Chancen und insbesondere die geplanten Investitionen in Wachstumsfelder zukünftig dazu beitragen werden, dass sich der STEAG-Konzern erfolgreich im veränderten Energiemarkt positionieren wird. Parallel hierzu werden Risiken aus dem Geschäftsumfeld und den Aktivitäten des Konzerns im Rahmen der Risikostrategie systematisch identifiziert, gesteuert sowie überwacht.

Ausblick zur voraussichtlichen Entwicklung der STEAG GmbH

Insbesondere aufgrund von Einmaleffekten des Geschäftsjahres 2021 wie den Erträgen aus der dritten Stilllegungsauktion sowie der Ablösezahlung von EVN zur Aufhebung des Stromlieferungsvertrags hat die STEAG GmbH in diesem Jahr ein deutlich positives Ergebnis nach Steuern realisiert. Für das Jahr 2022 kann nicht mit Einmaleffekten in dieser Höhe gerechnet werden, so dass von einem geringeren positiven Ergebnis ausgegangen wird. Allerdings gehen wir davon aus, dass sich das gestiegene Strompreisniveau verbessernd auf das Ergebnis auswirken wird. Aufgrund des Ergebnisabführungsvertrages wird das Ergebnis an die KSBG Kommunale Beteiligungsgesellschaft GmbH & Co. KG als alleinige Gesellschafterin abgeführt.

Essen, den 25. April 2022
STEAG GmbH
Die Geschäftsführung

Dr. Reichel

Dr. Schiele

Schmitz

Dieser Bericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen, die auf den gegenwärtigen Erwartungen, Vermutungen und Prognosen der Geschäftsführung sowie den ihr derzeit verfügbaren Informationen beruhen. Die zukunftsgerichteten Aussagen sind nicht als Garantien der darin genannten zukünftigen Entwicklungen und Ergebnisse zu verstehen. Die zukünftigen Entwicklungen und Ergebnisse sind vielmehr abhängig von einer Vielzahl von Faktoren. Sie beinhalten verschiedene Risiken und Unwägbarkeiten und beruhen auf Annahmen, die sich möglicherweise als nicht zutreffend erweisen.